Umbruch 14.12.10 15:06 Seite 1

VADUZ

04 10

EINBLICK

Impressum
Herausgeber: Gemeinde Vaduz
Erscheinungsdatum: Oktober 2010
Verantwortlich für den Inhalt: Bürgermeister Ewald Ospelt
Redaktionsteam: Blanca Grassmayr, Roger Meier, Elisabeth Vogt, Hans-Peter von Felten
Gestaltung und Satz: Reinold Ospelt AG, Vaduz
Fotografen: Ingrid Delacher, Exclusiv, Funkengemeinschaft Vaduz, FCV, Gemeinde Vaduz, Hochschule Liechtenstein, Ingenium, Christoph Klein (Volksblatt), Markus Meier, Niederländischer Verein, Operettenbühne Vaduz, Daniel Ospelt, Schlösslekeller, Maurice Shourot, Sven Simonis, Törmleguger, Paul Trummer, Michael Zanghellini
Druck: Lampert Druckzentrum AG, Vaduz
Papier: Superset Snow, holzfrei, FSC zertifiziert

myclimate neutral Drucksache
No. 01-10-418994 – www.myclimate.org
© myclimate – The Climate Protection Partnership

Soweit in dieser Publikation personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, dient dies der leichteren Lesbarkeit, sie beziehen sich aber auf Frauen und Männer in gleicher Weise.

Umbruch 14.12.10 15:06 Seite 3

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Die Stimmbürger haben entschieden und den Bau eines neuen Verwaltungs- und Geschäftsgebäudes für die Gemeinde Vaduz abgelehnt. Das Resultat ist eindeutig und lässt betreffend Volksmeinung keinen Interpretationsspielraum offen. Auch wenn bezüglich des gegenständlichen Projektes nun Gewissheit besteht, so sind eine Vielzahl von Problemen nach wie vor ungelöst.

Gerade hinsichtlich der Zentrumsentwicklung, der desolaten Archiv- und vor allem bei der Arbeitsplatzsituation für unsere Verwaltungsmitarbeiter bleiben mehr Fragen offen, als Antworten gegeben wurden. Es wird nun primäre Aufgabe des künftigen Gemeinderates sein, neue Lösungen zu suchen und letztlich zum Abschluss zu bringen.

In Bezug auf das Initiativrecht auf Gemeindeebene müsste dieses Resultat gleichzeitig auch Ausgangspunkt dafür sein, darüber nachzudenken, ob solche Vorhaben vom Gemeinderat nicht von Anfang an den Stimmbürgern zur Beschlussfassung vorgelegt werden sollten. Im Rahmen der Revision des Gemeindegesetzes sollte sich der Landtag mit der Regelung des Initiativrechtes beschäftigen und damit eine für die Gemeinden wesentliche Rechtsfrage klären.

Weihnachten steht vor der Tür und die Adventszeit gibt uns erneut Gelegenheit inne zu halten, das Vergangene zu reflektieren und über das Zukünftige nachzudenken. Es ist mir in diesem Zusammenhang eine grosse Freude, dass die Kathedrale zu St. Florin den Gläubigen in neu erstrahltem Glanz wieder zur Verfügung steht.

Mit dem Budget 2011 blickt die Gemeinde Vaduz zudem in die finanzielle Zukunft. Positiv ist dabei der mutmassliche Überschuss von nunmehr über CHF 10 Mio. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 18/19 in dieser Ausgabe.

«Brücken schlagen» ist eine Kernkompetenz funktionierender Politik. Es ist die Fähigkeit, trotz sachlicher Differenzen einen gemeinsamen Weg zu beschreiten. Diesem Bild kann auch in der Realität Geltung zukommen, indem zwei Gemeinden einen gemeinsamen Weg beschreiten, um die Distanz über den Rhein zu «überbrücken». In diesem Sinne wurde auch die «Alte Holzrheinbrücke» der Bevölkerung anfangs Dezember wieder zur Nutzung übergeben. Deren Eröffnung können wir im kommenden Frühling gebührend feiern.

Ich danke bei dieser Gelegenheit allen Gemeinderäten, Kommissionsmitgliedern und Mitarbeitern in der Verwaltung, die durch ihr Arbeiten und Wirken unser Vaduz im zurückliegenden Jahr mitgestaltet haben.

Frohe und besinnliche Festtage sowie ein erfolgreiches und gesundes 2011 wünscht Ihnen

Herzlichst, Ihr Ewald Ospelt, Bürgermeister

Umbruch 14.12.10 15:06 Seite 4

EIN BLICK ÜBER DIE SCHULTER…

der Mitarbeiter des Wasserwerks

Das Wasserwerk-Team v.l.n.r.: Werner Lageder, Isidor Beck, Hansjörg Amann und Andreas Batliner bei der Arbeitsvorbereitung.

Hansjörg Amann bei der Überprüfung eines Hydranten.

Isidor Beck bei Schweissarbeiten.

Das Team des Wasserwerks ist für die Wasserversorgung, den Leitungsbau sowie Unterhalt und Reparaturen zuständig. Isidor Beck, Hansjörg Amann, Andreas Batliner sowie Wassermeister Werner Lageder sind stolz, dass im Wasserwerk alles selbst gebaut wird. Damit die Funktionstüchtigkeit gewährleistet bleibt, werden Schieberschächte, Armaturen oder Hydranten periodisch kontrolliert und gewartet. Einmal jährlich werden die Wasserzähler in den Haushaltungen abgelesen. Dabei bieten die Mitarbeiter einen zusätzlichen Service an, wozu die Betätigung des Haupthahns, die Kontrolle des Wasserfilters und der Verteilung sowie das Abhören von Leitungen auf allfällige Rohrbrüche zählen. Die Kontroll- und Wartungsarbeiten sind in einem detaillierten Jahresplan festgehalten.

Der Wassermeister überwacht und bedient das computergesteuerte Prozessleitsystem der Wasserversorgung sowie das Drainagepumpwerk im Vaduzer Riet. Zu seinen weiteren Hauptaufgaben zählen die Besprechung von Projekten und deren Abrechnung mit Ingenieuren, die Arbeitsplanung für das Team, das Bestellen von Material für den Leitungsbau, das Erstellen von Jahresberichten und Statistiken sowie administrative Aufgaben und die Personalführung. Im Laufe des Jahres entnimmt Werner Lageder 16 Wasserproben, die im Labor bakteriell untersucht werden.

Der Pikett-Dienst für Notfälle wird 24 Stunden täglich während 365 Tagen aufrecht erhalten, falls einer der rund 500 möglichen Alarme ausgelöst wird. Dieser wird von allen Mitarbeitenden abwechslungsweise übernommen.

Die Wasserförderung der Gemeinde Vaduz betrug 2009 rund 1'367'000 m^3 Wasser (ca. 1'325'000 m^3 Quellwasser aus Malbun und ca. 42'000 m^3 Grundwasser), davon wurden ca. 350'000 m^3 der Gemeinde Schaan abgegeben. Der durchschnittliche Wasserverbrauch pro Einwohner und Tag beträgt zwischen 500 und 600 Liter (inkl. Netzverluste, Hydranten, öffentliche Brunnen und WC).

Umbruch 14.12.10 15:06 Seite 5

Andreas Batliner liest einen Wasserzähler ab.

Wassermeister Werner Lageder koordiniert die Arbeiten des Teams.

Ausbau eines alten Schieber-Combi.

Die wichtigsten Aufgaben des Wasserwerk-Teams

- *Hauptleitungs-, Hausanschluss- und Hydrantenleitungsbau*
- *Schieberschächte, Armaturen und Hydranten periodisch kontrollieren*
- *Wasserzähler in den Haushalten ablesen*
- *Zusätzlicher Service: Haupthahn und Wasserfilter und Verteilung kontrollieren*
- *Rohre auf allfällige Brüche abhören*
- *Pikett-Dienst rund um die Uhr*
- *Das computergesteuerte Prozessleitsystem bedienen und überwachen*
- *Regelmässig Wasserproben entnehmen*
- *Planung, administrative Aufgaben*

Umbruch 14.12.10 15:06 Seite 6

VERWALTUNGSBAU – KONSEQUENZ DES VOLKSENTSCHEIDES

Nachdem die Stimmbürger unserer Gemeinde am 26./28. November 2010 den Kredit von CHF 19.6 Mio. für den geplanten Neubau eines Verwaltungs- und Geschäftshauses verworfen haben, wird das Bauvorhaben nun definitiv nicht realisiert.

Bereits am 10. Juni 2008 hat der Gemeinderat den Verpflichtungskredit für den Neubau eines Verwaltungs- und Geschäftshauses genehmigt und die Durchführung eines Projektwettbewerbes beschlossen. Erst nach Ablauf der ungenutzten Referendumsfrist und des rechtskräftigen Gemeinderatsbeschlusses wurde der Projektwettbewerb mit 20 ausgewiesenen Architekten durchgeführt und das Ergebnis in einer Ausstellung der Öffentlichkeit vorgestellt. Rund ein Jahr später, am 19. August 2009 wurde von einem Stimmbürger der Antrag auf ein Initiativbegehren gestellt. Nach Abklärung der rechtlichen Voraussetzungen, ob nach dem ungenutzten Ablauf der Referendumsfrist eine Möglichkeit zur Anfechtung des rechtmässig zustande gekommenen Gemeinderatsbeschlusses gegeben sei, machte der Initiant von seinem Beschwerderecht an die Regierung Gebrauch. Nachdem die Regierung am 2. März 2010 entschieden hatte, dass der Initiative stattgegeben werden müsse, zog der Bürgermeister im Interesse der Rechtssicherheit die Regierungsentscheidung an den Verwaltungsgerichtshof weiter. In seinem Urteil vom 22. Juli 2010 folgte der Verwaltungsgerichtshof weitgehend der Entscheidung der Regierung. Die Angelegenheit war nun nicht mehr nur unter dem Aspekt der Rechtssicherheit alleine zu beurteilen. Um die Arbeit für eine erfolgversprechende Zentrumsentwicklung nicht in vielen Belangen zu hemmen, stimmte der Gemeinderat am 24. August 2010 auf Antrag des Bürgermeisters dem Weg einer allfälligen Initiative zu. Dies ermöglichte den Stimmbürgern, am Wochenende des 26./28. November 2010 über die Fortsetzung der zweiten Bauetappe der Gemeindebauten im Zentrum zu entscheiden.

Infolge der ablehnenden Entscheidung der Gemeindeabstimmung sind die bisherigen Aufwendungen von rund CHF 1.1 Mio. für den geplanten Neubau eines Verwaltungs- und Geschäftshauses «in den Sand gesetzt». Zudem ist eine nachhaltige Zentrumsentwicklung mit einem repräsentativen Rathausplatz mit Tiefgaragenplätzen für die Geschäfte auf Jahre hinausgeschoben.

Es liegt nun am neuen Gemeinderat, der im Februar des nächsten Jahres gewählt wird, darüber zu bestimmen, wie die desolaten Platzverhältnisse der Gemeindeverwaltung gelöst werden und die Weiterentwicklung der Zentrumsgestaltung aussehen sollen.

Umbruch 14.12.10 15:06 Seite 7

TRINKWASSERRESERVOIR PRADAMEE ZUKUNFTSTAUGLICH GEMACHT

Alpkäse als Exportschlager

Haben Sie gewusst, dass Alpkäse von der Pradamee bis nach Basel verkauft wird? Der Käse gelangt als Malbuner Alpkäse via Milchhof Liechtenstein AG bis in die Regale des Grossverteilers Coop in Basel.

Die Alp Pradamee ist ein lebensmittelverarbeitender Betrieb mit EU-Exportlizenz. Jährlich werden neben Butter und Jogurt ca. 11'000 kg Käse produziert. Dazu werden während den Alpsommern täglich bis zu 30'000 l Quellwasser auf der Alp benötigt. (Quellen: www.pradamee.li, www.laendlemilch.li)

Das Wasser der Quellen Aslamager wird oberhalb des Alpgebäudes der Alp Pradamee in einem Trinkwasserreservoir zwischengespeichert. Dieses steht im Eigentum der Alpgenossenschaft Vaduz. Die Gemeinde Vaduz ist gemäss Dienstbarkeitsvertrag für den Betrieb und Unterhalt des Reservoirs zuständig. Im Gegenzug kann die Gemeinde das überschüssige und begehrte Alpwasser in ihr Trinkwassernetz nach Vaduz leiten.

Das Reservoir Pradamee wurde ca. im Jahre 1971 errichtet und im Jahre 1994 mit einer Entkeimungsanlage versehen. Der Zahn der Zeit sowie das harte alpine Klima setzten dem Reservoir auf der Höhe von 1'730 m.ü.M. zu. Zudem haben sich die hygienischen und sicherheitstechnischen Anforderungen an das Bauwerk zwischenzeitlich weiter erhöht.

Für die Gemeinde war dies Anlass genug, um das mittlerweile 40-jährige Reservoir aus Beton einer Generalüberholung zu unterziehen und zukunftstauglich zu machen. Als wirtschaftlichste Lösung einer vorab erstellten Variantenstudie stellte sich dabei die Sanierung des bestehenden Reservoirs heraus. Der Gemeinderat Vaduz genehmigte das Projekt und den Kredit mit Beschluss vom 20. Januar 2009.

Die Wasserkammer verfügt über einen Speicherinhalt von 75 m^3. Dieser vorgelagert ist das Bedienungshaus. Die Sanierungsmassnahmen umfassten die Bekiesung der Zufahrt, Abdichtung, Betonsanierung und Innenbeschichtung der Wasserkammer sowie den Einbau von korrosionsbeständigen Rohrleitungen und Türen.

Termin- und Kostenrahmen eingehalten

Das Amt für Wald, Natur und Landschaft hat gleichzeitig die 300 m lange Zuleitung zum Reservoir erneuert. Trotz engem Terminrahmen für die Sanierungsmassnahmen zwischen Schnee und Sömmerung konnte der Alpbetrieb jederzeit mit Trinkwasser versorgt werden. Die Arbeiten dauerten von September 2009 bis Oktober 2010. Pünktlich zum Alpbeginn im Sommer 2010 erfolgte die Inbetriebnahme.

Auch der Kostenvoranschlag für die Sanierung des Reservoirs von CHF 377'000.– (inkl. MWST) konnte eingehalten werden. Das Land Liechtenstein beteiligt sich im Rahmen der Berggebietssanierung mit einem Betrag von CHF 120'000.– (inkl. MWST) an den Kosten.

Umbruch 14.12.10 15:06 Seite 8

GRAFSCHAFTSBRUNNEN AN NEUEM STANDORT

Im Zusammenhang mit dem Bauprojekt Sanierung Mareestrasse wurde der Grafschaftsbrunnen, der zuerst auf dem Rathausplatz und danach auf dem Busterminal stand, am 24. November abgebaut und in den neu gestalteten Kreuzungsbereich Mareestrasse / Grasiger Weg versetzt, wo er seine endgültige Bleibe finden wird. Die Versetzungsarbeiten wurden in Absprache mit der Künstlerin, Roswitha Schädler, vorgenommen.

1992 feierten die Oberländer Gemeinden «650 Jahre Grafschaft Vaduz». Als bleibendes Zeichen an dieses Jubiläum wurde der Grafschaftsbrunnen von der Künstlerin Roswitha Schädler entworfen und von Steinmetz Philipp von Wyl (Fa. Gottfried Hilti AG) umgesetzt. Vom Entwurf bis zur Realisierung verging ein ganzes Jahr.

Für den Brunnen verwendete die Künstlerin einen grossen Stein aus Balzers, weil sich dieser durch seine Härte und Festigkeit am besten dafür eignet. Der Stein stammt in voller Grösse aus dem Balzner Steinbruch. Er wurde nicht mehr als nötig bearbeitet, um seinen natürlichen Charme zu bewahren. Die kleineren Steine, die um den Brunnen angeordnet sind, stammen aus den sechs Gemeinden der damaligen Grafschaft Vaduz und des heutigen Liechtensteiner Oberlandes.

Nach dem Willen der Künstlerin soll der Brunnen nicht nur zum Anschauen, sondern zum Brauchen da sein. Er soll ein Ort der Begegnung sein. Aus dem Brunnen fliesst frisches Trinkwasser. Das Becken ist für Kinder zum Plantschen geeignet.

Jede Gemeinde wird durch ihren eigenen Stein dargestellt:

- *Balzers: schwarzer Marmor*
- *Triesen: Flysch*
- *Vaduz: Tuffstein*
- *Triesenberg: Roter Stein*
- *Schaan: «Rhi-Bolla»*
- *Planken: «Röfi-Bolla»*

Umbruch 14.12.10 15:06 Seite 9

WINTERRÄUMUNG IN DER GEMEINDE VADUZ

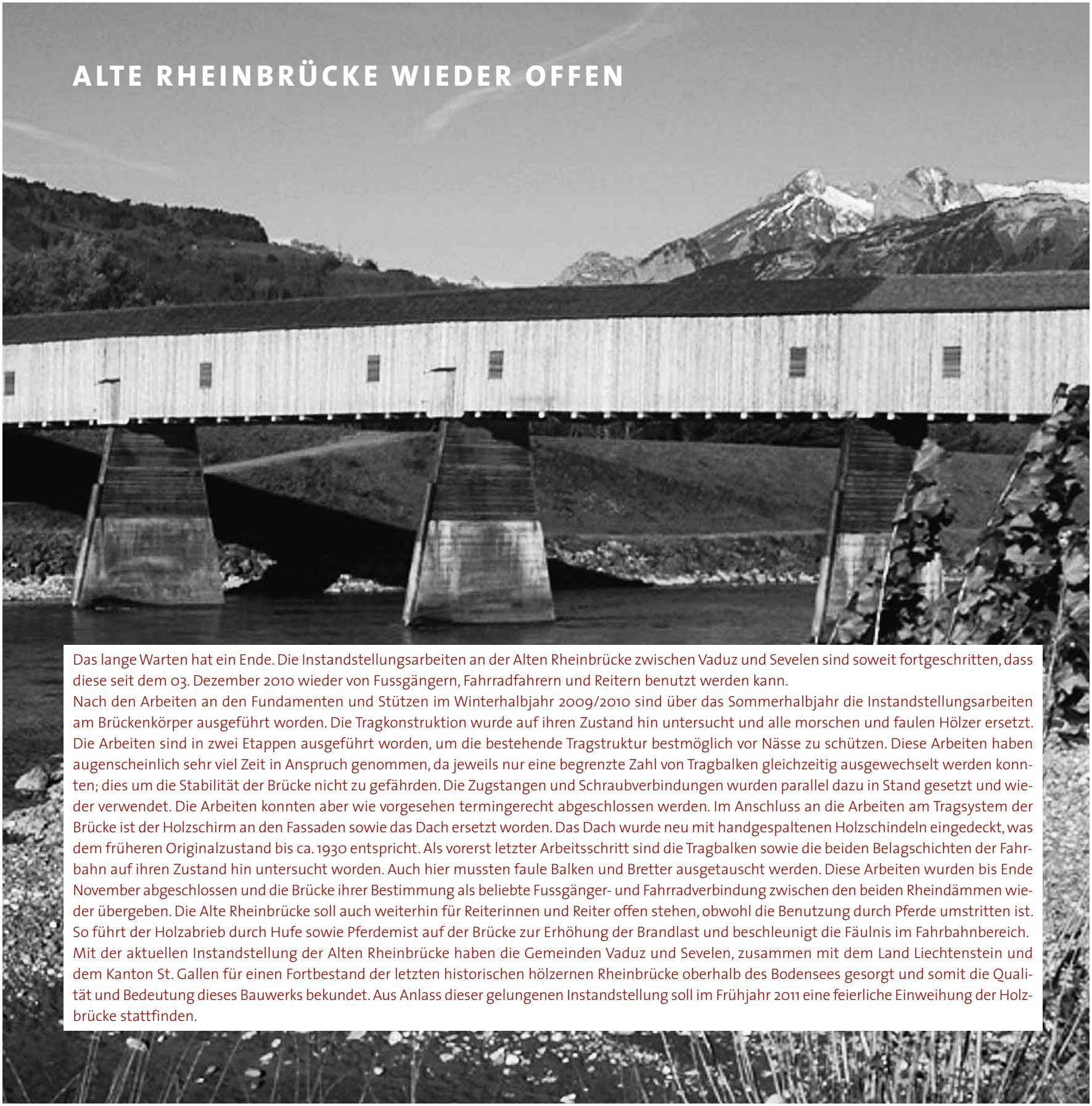
Salzverbrauch: 5-10 g / m², ca. 80 Tonnen / Winter

Zeitaufwand Personal: ca. 1'400 Std. (2009/2010)

Mitarbeiter Werkbetrieb: 14 Pers. fix, 2-4 Personen auf Abruf

Mit modernen Streuern wird in der Gemeinde Vaduz umweltschonend Streusalz als Auftaumittel verwendet. Nach dem Motto: so wenig wie möglich, so viel wie nötig, je nach Schneefall und Eisbildung. Um den Salzverbrauch niedrig zu halten, werden zuerst die Strassen mit Schneepflügen geräumt. Die Fahrzeuge sind alle mit Salzstreuern ausgerüstet und teilweise auch mit GPS. Neun Fahrzeuge werden für eine optimale Räumung eingesetzt. Fünf der Fahrzeuge werden auf Strassen und Plätzen im Einsatz sein, die weiteren vier auf Trottoirs. Der Fusstrupp ist mit Salz und Schneeschaufeln unterwegs und macht den Unterhalt, wo kein Fahrzeug fahren kann. Diese Arbeiten erledigen 6 Mitarbeiter des Werkbetriebs. Damit eine optimale Schneeräumung durchgeführt werden kann, bitten wir alle Fahrzeughalter, ihre Autos nicht auf den Strassen und Gehwegen abzustellen. Eine weitere Bitte geht an die Anwohner, den von den Schneepflügen an den Strassenrand vor ihren Liegenschaften verfrachteten Schnee nicht auf die Strasse zurück zu stossen. Dieses Vorgehen kann zu Unfälle führen und zu einer Vereisung der Fahrbahn. Leider ist es dem Werkbetrieb nicht möglich, die privaten Einfahrten zu räumen, wofür wir um Verständnis bitten. Autofahrer und Fussgänger sollten sich den Winterverhältnissen anpassen: Winterpneus, Schneeketten und gutes Schuhwerk sind die besten Voraussetzungen, um unfallfrei durch den Winter zu kommen.

ALTE RHEINBRÜCKE WIEDER OFFEN



Das lange Warten hat ein Ende. Die Instandstellungsarbeiten an der Alten Rheinbrücke zwischen Vaduz und Sevelen sind soweit fortgeschritten, dass diese seit dem 03. Dezember 2010 wieder von Fussgängern, Fahrradfahrern und Reitern benutzt werden kann.

Nach den Arbeiten an den Fundamenten und Stützen im Winterhalbjahr 2009/2010 sind über das Sommerhalbjahr die Instandstellungsarbeiten am Brückenkörper ausgeführt worden. Die Tragkonstruktion wurde auf ihren Zustand hin untersucht und alle morschen und faulen Hölzer ersetzt. Die Arbeiten sind in zwei Etappen ausgeführt worden, um die bestehende Tragstruktur bestmöglich vor Nässe zu schützen. Diese Arbeiten haben augenscheinlich sehr viel Zeit in Anspruch genommen, da jeweils nur eine begrenzte Zahl von Tragbalken gleichzeitig ausgewechselt werden konnten; dies um die Stabilität der Brücke nicht zu gefährden. Die Zugstangen und Schraubverbindungen wurden parallel dazu in Stand gesetzt und wieder verwendet. Die Arbeiten konnten aber wie vorgesehen termingerecht abgeschlossen werden. Im Anschluss an die Arbeiten am Tragsystem der Brücke ist der Holzschirm an den Fassaden sowie das Dach ersetzt worden. Das Dach wurde neu mit handgespaltenen Holzschindeln eingedeckt, was dem früheren Originalzustand bis ca. 1930 entspricht. Als vorerst letzter Arbeitsschritt sind die Tragbalken sowie die beiden Belagschichten der Fahrbahn auf ihren Zustand hin untersucht worden. Auch hier mussten faule Balken und Bretter ausgetauscht werden. Diese Arbeiten wurden bis Ende November abgeschlossen und die Brücke ihrer Bestimmung als beliebte Fussgänger- und Fahrradverbindung zwischen den beiden Rheindämmen wieder übergeben. Die Alte Rheinbrücke soll auch weiterhin für Reiterinnen und Reiter offen stehen, obwohl die Benutzung durch Pferde umstritten ist. So führt der Holzabrieb durch Hufe sowie Pferdemist auf der Brücke zur Erhöhung der Brandlast und beschleunigt die Fäulnis im Fahrbahnbereich.

Mit der aktuellen Instandstellung der Alten Rheinbrücke haben die Gemeinden Vaduz und Sevelen, zusammen mit dem Land Liechtenstein und dem Kanton St. Gallen für einen Fortbestand der letzten historischen hölzernen Rheinbrücke oberhalb des Bodensees gesorgt und somit die Qualität und Bedeutung dieses Bauwerks bekundet. Aus Anlass dieser gelungenen Instandstellung soll im Frühjahr 2011 eine feierliche Einweihung der Holzbrücke stattfinden.

Umbruch 14.12.10 15:06 Seite 11

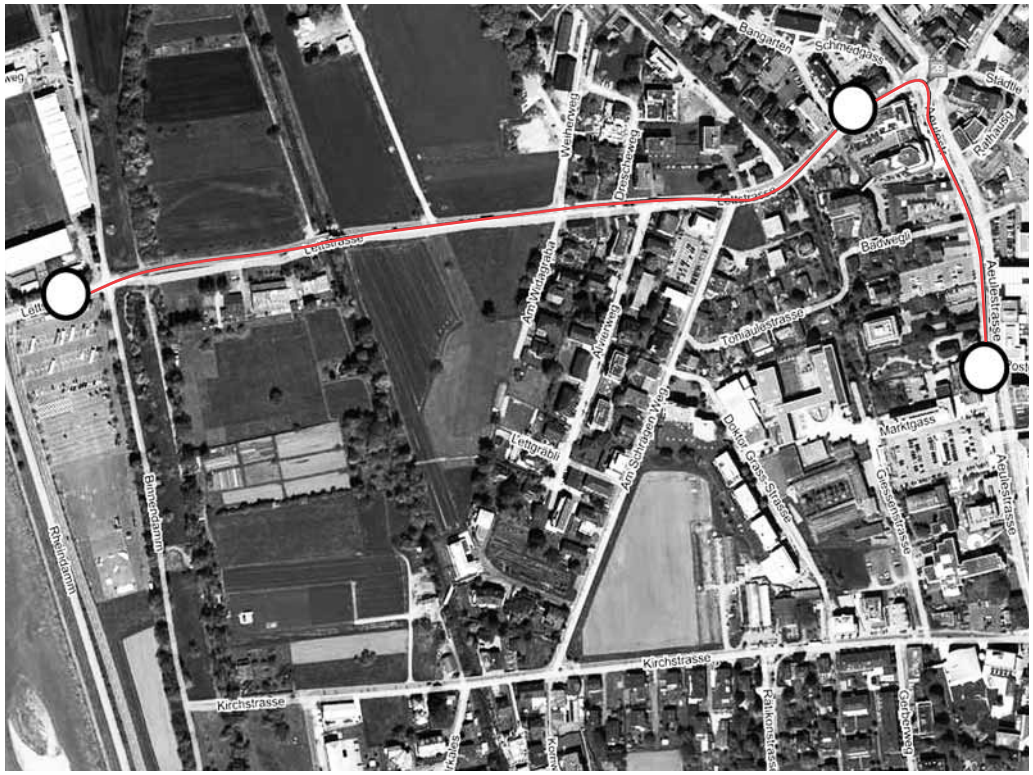
EIN JAHR NEUES PARKIERUNGSKONZEPT IN VADUZ

Vor knapp einem Jahr wurde auf Grund der damaligen Überbelegung des Parkhauses Marktplatz durch Dauerparkierer und des Wegfalls des «Gerster-Parkplatzes» für Kurzzeitparkierer vom Gemeinderat ein neues Parkierungskonzept in Vaduz verabschiedet. Dabei wurde die Anzahl der für Dauerparkierer zur Verfügung stehenden Plätze im Parkhaus «Marktplatz» auf gut 160 begrenzt und gleichzeitig ein neues Angebot mit rund 360 Parkplätzen beim «Rheinpark Stadion» geschaffen. Gleichzeitig hat der Gemeinderat auch einer zweijährigen Versuchsphase eines Bus-Shuttles vom Rheinpark Stadion ins Zentrum zugestimmt.

Am 7. Januar 2010 wurde das neue Konzept bzw. die Schrankenanlage beim Parkplatz «Rheinpark Stadion» in Betrieb genommen. Nach der Bewältigung einiger Probleme während der Einführungsphase funktioniert nun das System. Insgesamt musste aber festgestellt werden, dass der Shuttlebetrieb nicht so gut aufgenommen wurde, wie zu Beginn erwartet wurde. Die diesbezügliche Kritik bezog sich vor allem darauf, dass zur Mittagszeit kein Shuttle-Bus angeboten wurde und dieser – der Verkehrsführung wegen – abends oft im Stau an der Zollstrasse stand.

Die Verantwortlichen der Liechtenstein Bus Anstalt und der Gemeinde Vaduz haben auf Grundlage dieser Erkenntnisse beschlossen, das Angebot per 1. Oktober 2010 zu optimieren. Folgende Neuerungen wurden dabei umgesetzt:

- Frühere Bedienzeit am Morgen (06.30 bis 08.30 Uhr)
- Einführung von Mittagskursen
- Einführung eines Pendelverkehrs zwischen Rheinpark Stadion und Vaduz Post



Neue Route des Shuttle-Betriebs der Gemeinde Vaduz

Durch diese Massnahmen kann der vorgesehene Fahrplan eingehalten werden, der Shuttle-Bus ist mit der Linie 24 (Vaduz-Sevelen) getaktet und die Bedürfnisse der Benutzer können besser abgedeckt werden.

Als weitere Massnahme wird neu ein Niederflur-Minibus für den Pendelverkehr eingesetzt, wodurch die künftigen Betriebskosten für die Gemeinde merklich reduziert werden. Ansonsten bleibt das Angebot gleich wie im laufenden Jahr bestehen.

Auf einen Blick

Vermietete Dauerparkplätze 387

- *davon Parkhaus «Marktplatz» 161*
- *davon Parkplatz «Rheinpark Stadion» 171*
- *davon Parkplatz «Am Schrägen Weg» 30*
- *davon Parkhaus «Zentrum» 25*

Der Fahrplan des Shuttle-Betriebs kann auf der Homepage der LBA (www.lba.li/Fahrplan) eingesehen werden.

Umbruch 14.12.10 15:06 Seite 12

OPERETTE BEIM VADUZER-SAAL – KEINE DICHTERGATTUNG, SONDERN BERICHTERSTATTUNG

Damian Becker absolvierte von August 2007 bis Ende Juli 2010 seine Lehre zum Kaufmann. Während der dreijährigen Ausbildungszeit werden die Lernenden jeweils auch für ein paar Tage in den Aussenstellen eingesetzt, damit sie einen Einblick in die Tätigkeit der verschiedenen Abteilungen bekommen. Nach dem Einsatz in der Aussenstelle müssen sie einen Bericht darüber schreiben. Der Ausbildungsbericht von Damian Becker ist besonders gelungen, deshalb haben wir uns zur Veröffentlichung entschlossen.

Prolog

Bisher ging ich in meiner Lehre schon durch drei Abteilungen der Verwaltung und durch einige Aussenstellen (Gemeindepolizei, Wasser- und Abwasserwerk, Camäleon, etc.), die ich jeweils nur eine kurze Zeit besucht habe, um einen kleinen Einblick in deren Arbeit zu erhalten. Nun war es wieder so weit, in eine weitere Abteilung reinzuschnuppern – den Vaduzer-Saal.

1. Tag, 07.04.2010

Akt 1 – Die Arbeit beginnt

Damit man sich den Saal besser vorstellen kann, erkläre ich zuerst, wie die Bühne aufgebaut ist. Über der Bühne des Saales hängen 15 Stangen, die man mit Seilen und Gewichten runter- und rauflassen kann. An diese Stangen hängt man hauptsächlich Scheinwerfer und Vorhänge. Neben der Bühne gibt es mehrere Räume, die Requisiten, Arbeitsmaterial, Kabel und Tische beherbergen. Den vorderen Teil der Bühne kann man auf drei Höhen einstellen: 1. Höhe der Bühne; 2. Höhe des Bodens; 3. Höhe des Kellers.

Auf der Bühne standen schon zwei kleine Mauern mit Laternen und eine grosse Kulisse als Requisiten bereit. Klebebänder auf dem Boden markieren die Stellen, wo die Mauern stehen, weil man diese früher oder später verschieben muss. Wir liessen zwei Stangen herunter, um Vorhänge aufzuhängen, einen vor der Kulisse und einen vor der Bühne. Vor der Kulisse benötigt man den Vorhang, da man sie nicht bei jedem «Bild» oder Akt verwendet. Wir befestigten die Vorhänge an den Stangen mit festen Knoten, als ob man Schuhe binden würde. An einer dritten Stange musste ebenfalls ein Vorhang befestigt werden, was sich als schwierig herausstellte, weil wir keinen Platz hatten, diese herunterzulassen. Deshalb gingen wir einen Stock höher, um in einem engen Gang hinzuknien und so den Vorhang zu befestigen.

Akt 2 – Die Garderobe

Vormittags richteten wir ca. eine Stunde den Garderobenbereich für den Chor und die Schauspieler ein. Dazu hat Wolfgang Hasler, Bereitsteller Veranstaltungsstätten, eine Aufstellung aus dem Büro geholt, wie die Mitwirkenden vor dem Auftritt auf die einzelnen Räume verteilt sind. Nach einem kurzen Blick auf die Einteilung sagte Richard, der von Seiten des Veranstalters für die Mithilfe beim Aufbau gekommen war, dass die Aufstellung nicht ganz korrekt ist. Also richteten wir die Räume nach seinen Anweisungen ein. Sofas und Stühle wurden von einem Ort zum anderen getragen, genauso wie die Schminktische, bei denen überprüft wurde, ob das Licht auch funktioniert.

Akt 3 – Das Orchester

Nach dem Mittagessen richteten wir den vorderen, beweglichen Teil der Bühne für das Orchester her. Das Podium für den Dirigenten war schon aufgestellt, aber die restliche Arbeit musste noch getan werden. Wir transportierten Stühle und Notenständer vom Keller auf die Bühne. Um sie richtig aufzustellen, mar-

Umbruch 14.12.10 15:06 Seite 13

kierten wir den Boden mit verschiedenfarbigen Klebebändern, blau für Notenständer und rot für Stuhl, damit wir wussten, wohin wir sie stellen mussten. Im Fussboden sind Steckdosen in den Boden eingelassen, um die Lampen der Notenständer anzuschliessen, damit das Orchester auch Licht hat, um die Noten zu lesen. Problematischerweise wurden so viele Notenständer benötigt, dass es mit den Steckdosen knapp wurde. Schliesslich sah es sogar so aus, dass jede Steckdose benötigt wurde. Wegen der kurzen Kabel der Notenständer mussten wir sie auch die ganze Zeit umstecken, damit endlich jeder Ständer angeschlossen war.

Akt 4 – Es werde Licht
Nach dieser Arbeit machten wir mit dem Aufhängen der Scheinwerfer weiter, dazu befestigten wir sie an den Stangen, die über der Bühne hängen. Weil es mehrere Scheinwerfer waren und man alle einzeln anschliessen musste, beugten wir einem Kabelsalat vor, indem wir sie nach jedem Meter mit Klebeband festklebten. Weil ein wichtiger Stecker zum Anschliessen fehlte und die Lieferfirma erst am nächsten Tag kam, konnten wir die Arbeit nicht abschliessen.

2. Tag, 08.04.2010
Akt 5 – Es werde Licht II
Am nächsten Tag stellten wir die Scheinwerfer an den Seiten auf, zu diesem Zweck mussten wir ein paarmal über die Bühne gehen, damit Rainer Ospelt, Leiter Technik, sehen konnte, wie das Licht wirkt. Je nach Feedback stellten wir die Scheinwerfer um. Zur Sicherheit überklebten wir die Kabel, die bis zum Scheinwerfer führen, mit Klebeband. Ausserdem umrandeten wir die Scheinwerfer mit Klebeband. Da nun auch der fehlende Stecker geliefert wurde, konnten wir die Arbeit abschliessen.

Akt 6 – Publikumsbereich
Nachdem die Bühne fertig war, kümmerten wir uns um den Publikumsbereich. Wir trennten die Bühne vom Publikum mit mehreren Elementen ab, die wir am Boden befestigen konnten. Dann machten wir uns an die Sitzreihen. Wolfgang hatte einen Plan, wie der Sitzbereich aussehen sollte. Von der letzten Veranstaltung waren noch zu viele Reihen übrig geblieben, deshalb mussten wir sie entfernen. Diese Stühle entfernten wir, indem wir sie aushängten und aufeinander stapelten. Weil jeder Stuhl nummeriert ist, zogen wir die Nummer per Magnet raus und fügten sie in richtiger Reihenfolge zur nochmaligen Verwendung in eine kleine Tafel ein. Die Stühle, die wir aufgestapelt hatten, transportierten wir zu den Fenstern, dann schlossen wir diesen Bereich des Raumes mit einer Schiebewand ab. Somit können die Besucher ungestört die Operette geniessen. Den Raumteiler zogen wir einfach aus der Wand raus, denn an der Decke ist eine Bahn eingefügt, an der man ihn führen kann.

Akt 7 – Eine andere Veranstaltung
Für eine andere Veranstaltung mussten wir den grossen Raum neben dem Eingang einrichten, der mir noch von mehreren Fasnachtsunterhaltungen gut in Erinnerung geblieben ist. Wolfgang holte wieder einen Plan aus dem Büro, auf dem stand, was alles benötigt wird. Da sich die Mieter des Raumes um das Meiste selbst kümmerten, mussten wir nur zehn Tische in den Raum transportieren. Wolfgang meinte aber, dass die meisten Mieter zuerst angeben, dass sie wenig Mithilfe benötigen, schliesslich aber doch sehr viel Hilfe für den Aufbau brauchen.

Akt 8 – Gesamtübersicht
Am Schluss ging ich mit Rainer in den «Steuerraum». Von da aus hat man die perfekte Übersicht auf die Bühne und auf das Publikum. Hier werden aber vor allem das Licht und der Ton eingestellt, dazu gab mir Rainer ein genaues Tutorial. Wir machten verschiedene Ton- und Lichttests. Ausserdem kann man bei einer Veranstaltung auf verschiedene Kameras zugreifen, um das Geschehen zu verfolgen, was z.B. bei einer Fasnacht von Vorteil ist. Nach diesen Erklärungen war mein zweitägiger Aussenstellenbesuch abgeschlossen.

Epilog
Hiermit möchte ich mich bei Wolfgang und Rainer bedanken, die sich sehr viel Mühe gemacht haben, mir alles zu zeigen und genau zu erklären.

Umbruch 14.12.10 15:06 Seite 14

POLITIK AUS FRAUENSICHT – DAS RUNDTISCH-INTERVIEW

Mit ihrem Engagement in einer Kommission leisten Frauen einen wertvollen Beitrag für die Gemeinde und beweisen damit, dass Politik nicht nur Männersache ist. Vier Frauen aus den Jugendkommissionen im Gespräch über ihre politischen Erfahrungen.

Gruppe von links nach rechts: Patricia Lingg-Biedermann, Mauren, Claudia Veit, Vaduz, Norma Verling, Schaan, Annette Hoop, Eschen

Weshalb engagiert ihr euch für die Jugend?

Norma: Ich war lange in der Elternvereinigung tätig und aus dieser Funktion heraus kam dann mein Interesse, in der Kommission mitzuwirken. Allerdings haben wir keine reine Jugendkommission mehr, sondern Jugend, Senioren und Familie sind zusammengefasst. Bei Jugendthemen arbeiten wir aber eng mit anderen Stellen im Jugendbereich zusammen.

Patricia: Da ich selbst vier Kinder habe, liegt mir das Thema natürlich sehr am Herzen. Auch in meiner Arbeit als Chorleiterin bin ich oft und gerne mit Kindern und Jugendlichen zusammen.

Annette: Die Elternvereinigung Eschen, in welcher ich im Vorstand bin, hat Einsitz in der Jugendkommission. Als der Sitz vakant wurde, war ich gerne bereit, diese Aufgabe zu übernehmen. Beruflich und durch meine eigenen Kinder habe ich einen engen Bezug zum Thema. Ausserdem bin ich überzeugt vom Engagement der Jugendarbeiter in Eschen.

Claudia: Natürlich sind Themen rund um die Jugend schon von Berufes wegen sehr interessant für mich. Als Leiterin der offenen Jugendarbeit ist mein Sitz in der Kommission vorgegeben.

Welche Themen stehen momentan bei euch auf der Agenda?

Annette: In Eschen ist ein Trend zu verzeichnen, dass die Jugendlichen ab einem bestimmten Alter den Jugendtreff nicht mehr so gerne aufsuchen. Sie haben den Wunsch geäussert, einen Treffpunkt in Form einer Jugendkneipe zu bekommen. Dieses Anliegen wird derzeit in der Kommission behandelt.

Norma: Ein Dauerbrenner in Schaan sind die öffentlichen Plätze, auf denen sich die Jugendlichen – nicht immer zur Freude von Gemeinde und Anwohnern – versammeln. Man versucht derzeit, die Lage mit Einsatz der Securitas zu kontrollieren, aber das ist sicher auf Dauer keine befriedigende Lösung. Ähnlich wie in Eschen suchen wir nach Möglichkeiten, Raum zu schaffen für die Bedürfnisse der Jugendlichen.

Claudia: Auch in Vaduz ist das ein ständiges Thema. Jugendliche brauchen Raum für sich, ohne kontrolliert zu werden. Sie wollen sich auch ausserhalb der Jugendtreffs bewegen, sich ausprobieren usw. Das sind Übungsfelder, die für die Entwicklung wichtig sind, aber je länger je mehr fehlen. Unlängst haben wir ausserdem zum Thema Littering (Vermüllung) einen Film gemacht, der momentan in verschiedenen Kinos zu sehen ist.

Patricia: In Mauren ist der Weiherring ein grosser Anziehungspunkt für Jugendliche. Auch wir haben einen Sicherheitsdienst, und manchmal gehe ich selbst vorbei, und schaue, ob alles in Ordnung ist. Diese «Überwachung» sollte eigentlich nicht nötig sein, aber ich glaube, wenn man das einige Zeit macht, wissen die Jugendlichen, wo die Grenzen sind. Die Situation hat sich bei uns jedenfalls bereits verbessert.

Wie viel Mitspracherecht haben die Jugendlichen bei der Planung konkreter Massnahmen?

Claudia: Partizipation ist sehr zentral in der Jugendarbeit. Die Skateranlage zum Beispiel war eine Initiative der Jugendlichen selbst und wurde dann mit Hilfe der Gemeinde umgesetzt.

Umbruch 14.12.10 15:06 Seite 15

Auch der Bürgermeister war schon einmal im Jugendtreff, um direkt mit den Jugendlichen zu kommunizieren.

Annette: Unsere Jugendarbeit ist gerade dabei, einen Bedarfsbogen für die Jugendlichen zu erarbeiten, wo sie sich einbringen und mitteilen können, was generell gewünscht wird. Nach der Auswertung arbeiten wir in der Kommission aus, was und wie etwas umsetzbar ist.

Patricia: In Mauren können die Jugendlichen ihre Anliegen direkt bei der Kommission einbringen und wir tragen diese dem Gemeinderat vor. Allerdings müssen sie auch Verantwortung übernehmen und lernen, für Verstösse, z. B. beim Alkoholkonsum, die Konsequenzen zu tragen. Es ist nicht so, dass man ihnen alle Wünsche ohne Gegenleistung erfüllt.

Norma: Diese Erfahrung haben wir in Schaan mit dem Jugendcafé «Dice» gemacht, das von Jugendlichen mit viel Herzblut geführt wurde. Trotzdem tauchten einige Probleme wie Lärm, Littering etc. auf. Mit Hilfe der Offenen Jugendarbeit, die dieses Projekt begleitete, wurde nach Lösungen für diese Probleme gesucht und die Jugendlichen starteten eine Aufklärungsaktion.

Claudia Veit, Vaduz

Wie sieht es mit der Jugendförderung innerhalb der Kommissionen aus?

Patricia: Für mich ist es nicht zwingend, dass in der Jugendkommission junge Leute sein müssen, allerdings sollten sie je nach Thema beigezogen werden.

Annette: Wichtiger als das Alter ist der Bezug zum Thema und echtes Interesse, etwas bewirken zu wollen. Generell finde ich es gut, auch die Jugend zu involvieren.

Norma: Und dieses Interesse ist bei der Jugend sicher noch nicht so gross. Wir haben einmal einen Workshop organisiert, bei dem wir gerade mal zwei Jugendliche zum Mitmachen animieren konnten.

Claudia: Die Kommissionsmitglieder werden bei uns nach Parteien oder, wie in meinem Fall, nach Funktionen bestellt. Ganz junge Leute werden deshalb vielleicht auch nicht angefragt. Es gibt aber andere Gremien, wie z. B. den Jugendrat oder das Jugendparlament, wo sie sich einbringen können.

Denkt ihr, dass junge Frauen in Liechtenstein heute politisch interessierter sind als noch vor 20 Jahren?

Claudia: In der Jugend hat man natürlich meist andere Dinge im Kopf und zudem stelle ich fest, dass viele junge Frauen nicht im Land bleiben, sondern für Studium und Beruf ins Ausland ziehen. Doch in der Jugendarbeit versuche ich, das politische Bewusstsein gerade auch bei den Mädchen zu fördern.

Norma: Ich bin sicher, dass hier auch Potential vorhanden ist. Vielleicht könnte man die Frauen gezielter ansprechen. Ausserdem glaube ich, dass gut ausgebildete Frauen sich automatisch auch politisch mehr engagieren möchten.

Annette: Ich finde, dass dieses Engagement nichts mit dem Bildungsgrad zu tun haben sollte, und denke, das Gleichgewicht zwischen den Geschlechtern in der Politik ist nur noch eine Frage der Zeit.

Patricia: Also ich mache mir überhaupt keine Sorgen um den weiblichen Nachwuchs in der Politik. Wir müssen uns einfach mehr gedulden. Forcieren kann man das sicher nicht.

Das Rundtisch-Interview – eine Aktion der Gleichstellungskommission in Zusammenarbeit mit den Gemeinden. (www.frauenwahl.li)

Die Interviewrunde zum Thema Jugend

***Norma Verling**, Schaan:*
Seit 2007 in der Kommission für Gemeinwesenarbeit, Familienfrau, verheiratet, drei Kinder

***Patricia Lingg-Biedermann**, Mauren:*
Seit 2000 in der Jugendkommission, Chorleiterin und Organistin, verheiratet, vier Kinder

***Claudia Veit**, Vaduz:*
Seit 1998 mit Unterbrüchen in der Jugendkommission, Leiterin der offenen Jugendarbeit, soziokulturelle Animatorin, verheiratet, vier Stiefkinder

***Annette Hoop**, Eschen:*
Seit 2008 in der Jugendkommission, gelernte Bürokauffrau, seit 2001 Familienmanagerin und Kinderbetreuerin, verheiratet, zwei Kinder

Umbruch 14.12.10 15:06 Seite 16

DAS BAND – EIN PROJEKT DER HOCHSCHULE LIECHTENSTEIN

Das Institut für Architektur und Raumentwicklung der Hochschule Liechtenstein arbeitet derzeit mit den Architekturstudenten im Fach Bildnerisches Gestalten 3 mit weiss-rotem Bauabschrankungsband im öffentlichen Raum im Städtle von Vaduz.
Vor jeder Intervention wird ein Künstler, z.B. Fred Sandback, Daniel Buren, Christo & Jeanne Claude, vorgestellt. Das Charakteristische eines Genres wie Aktion, Happening, Installation, Environment wird deutlich gemacht. Der jeweilige Ansatz wird analysiert und konsequenterweise selbsttätig an diversen öffentlichen Orten in Form von «prozesshaften Baustellen» angewandt bzw. erprobt und schliesslich wieder abgebaut. Die Studenten fassen ihre «Feldforschung» in Form von Protokollen zusammen und gestalten ein Plakat zu der jeweiligen Übung.
Der Einstieg fand in den Korridoren der Hochschule Liechtenstein statt, thematisch zu den räumlichen Konzeptionen von Fred Sandback. Zunächst wurde mit farbigen Schnüren, mit Garn und mit gelbem Band gearbeitet.
Bis zur Halbzeit des Wintersemesters waren die Studenten bereits zweimal im Städtle Vaduz tätig. Das Kunstmuseum Liechtenstein stellte für die Einführungen sein Auditorium zur Verfügung. Die Studierenden haben sich mit dem künstlerischen Ansatz von Daniel Buren befasst, der in seinen situativen Interventionen mit rot-weissen Streifen als einem «visuellen Instrument» operiert. Das Messen, Markieren, Hervorheben und visuelle Analysieren war folgerichtig das Thema. In der dritten Übung arbeiteten die Studenten zu Regeln und Proportionen (Fibonacci-Reihe bzw. Goldener Schnitt) und zwar in Parkgaragen von Vaduz. Die Massstäblichkeit in Bezug zum eigenen Mass spielte eine wesentliche Rolle.
Die weiteren Fragestellungen werden sein: Wie kann ich mit dem Bau-Abschrankungsband ein «Happening» oder ein politisches Statement erzeugen? Wie artikuliert sich Kunst im öffentlichen Raum? Welchen Stellenwert hat Kunst im öffentlichen Raum?

Hochschule Liechtenstein
Institut für Architektur und Raumentwicklung
Sechs situative «Baustellen» im Städtle Vaduz
Bildnerisches Gestalten 3, Wintersemester 2010/2011
Dozenten: Barbara Geyer u. Hansjörg Quaderer

Umbruch 14.12.10 15:06 Seite 17

KIRCHE ERSTRAHLT IN NEUEM GLANZ

Messbetrieb am 1. November wieder aufgenommen

Die Innensanierung der Kirche St. Florin ist abgeschlossen. Dank der Unterstützung der Planer, der Bauleitung und der beauftragten Firmen konnte der Terminplan eingehalten werden. An Allerheiligen fand die feierliche Einweihung der Kirche statt. Höhepunkt des Festgottesdienstes war die Altarweihe, die von Bischof Wolfgang Haas gemäss den kirchlichen Riten vorgenommen wurde. Die Altarweihe mit Chrisam-Öl-Salbung und Kreuzzeichen, Besprengung mit Weihwasser sowie dem Abbrennen von Weihrauch an allen vier Ecken stellt ein sehr seltenes Ereignis dar, die letzte Altarweihe fand am 8. Januar 1966 statt.

Während der drei Monate dauernden Sanierungsarbeiten wurden Risse saniert, die Innenwände gestrichen, die Beleuchtung erneuert, der Holzboden und die Bänke aufgefrischt, neue Sitz- und Kniepolster montiert, die Akustikanlage und Liederanzeigetafel ersetzt, Türen teilweise ersetzt oder restauriert und eine Brandmeldeanlage montiert. Im Chorbereich wurde zudem die Kathedra (der Bischofsstuhl) installiert. Gleichzeitig mit der Innensanierung wurde die Orgel demontiert, sie wird in einer Orgelbauwerkstatt einem Umbau im restaurativen Sinne unterzogen und später wieder neu aufgebaut.

Umbruch 14.12.10 15:06 Seite 18

CHF 7,0 MIO. ERTRAGSÜBERSCHUSS ZU ERWARTEN

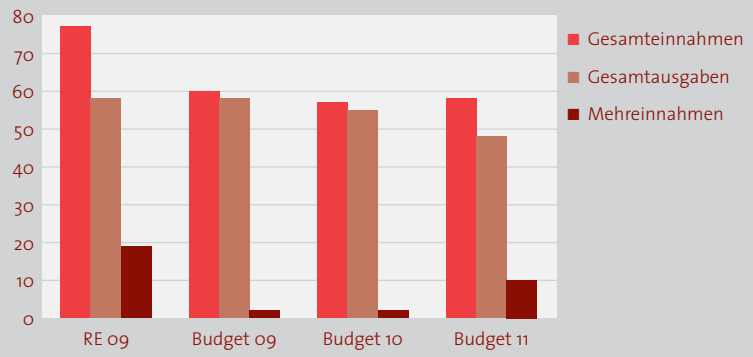
Kommentar zum Budget 2011

Auf einen Blick (in Mio. CHF)

	2011	2010
Ertrag Laufende Rechnung	*56,6*	*56,0*
Aufwand Laufende Rechnung	*32,0*	*30,8*
Selbstfinanzierungsmittel	*24,6*	*25,2*
Abschreibungen auf Investitionen	*17,6*	*23,4*
Ertragsüberschuss	*7,0*	*1,8*
Einnahmen Investitionsrechnung	*1,4*	*1,4*
Ausgaben Investitionsrechnung	*16,1*	*24,2*
Nettoinvestitionen	*14,7*	*22,8*
Gesamteinnahmen	*58,0*	*57,4*
Gesamtausgaben ohne Abschreib. auf Investitionen	*48,1*	*55,0*
Deckungsüberschuss	*9,9*	*2,4*
Selbstfinanzierungsgrad	*152,8%*	*110,3%*

GESAMTRECHNUNG (IN MIO. CHF)

	RE 2009	BUDGET 09	BUDGET 10	BUDGET 11
Gesamteinnahmen	77	60	57	58
Gesamtausgaben	58	58	55	48
Mehreinnahmen	19	2	2	10



Bei der Erstellung des Voranschlages 2011 wurde von ähnlichen Annahmen ausgegangen wie beim Voranschlag 2010. Die Gesamterträge konnten vorsichtig um 1,1 % angehoben werden, der Aufwand aus Geschäftstätigkeit (vor Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen) bewegt sich mit einer Steigerung um 3,9 % moderat. Die bereits aus den Vorjahren bekannten «Kostentreiber» befinden sich abermals in den Beiträgen (an Land und Private) und sind nur in wenigen Fällen durch Gemeinderatsbeschlüsse beeinflussbar. Vereinzelt sind es einmalige Beiträge, im nächsten Jahr beispielsweise jener an die Bürgergenossenschaft sowie für die Europäischen Kleinstaatenspiele. Aber auch Gemeinderatsbeschlüsse wie die Erweiterung des Schulangebotes (Tagesschule) wirken sich jährlich auf das Budget aus.

Laufende Rechnung

Die Laufende Rechnung sieht bei einem Gesamtaufwand von CHF 49,6 Mio. inkl. Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen von CHF 17,6 Mio. sowie bei Gesamterträgen von CHF 56,6 Mio. einen Ertragsüberschuss von CHF 7,0 Mio. vor. Das Budget für das Jahr 2010 enthielt einen Ertragsüberschuss von CHF 1,8 Mio. Der um CHF 5,2 Mio. höhere Überschuss ist grösstenteils die Folge von deutlich geringeren Nettoinvestitionen (- CHF 8,1 Mio.).
Die Beitragsleistungen sind gegenüber dem Budget 2010 um CHF 0,9 Mio. sowie gegenüber der Jahresrechnung 2009 um CHF 2,4 Mio. gestiegen. Allein die gesetzlichen Beiträge an das Land erhöhten sich zwischen 2009 und 2011 um CHF 0,9 Mio. (+ 24 %).

Investitionsrechnung

Die Investitionsrechnung enthält Ausgaben von CHF 16,1 Mio. und Einnahmen von CHF 1,4 Mio. Die Nettoinvestitionen belaufen sich somit auf CHF 14,7 Mio. und können aus den Selbstfinanzierungsmitteln der Laufenden Rechnung von CHF 24,6 Mio. finanziert werden.
Die Erträge setzen sich aus Landessubventionen (Innensanierung Kirche St. Florin, Gemeindebauten im Zentrum), aus Beiträgen von Gemeinden (Alte Rheinbrücke) und von Privaten (Parkplatzabgeltung, Kanalisationsanschlüsse) zusammen.

Gesamtrechnung

Die Gesamtrechnung setzt sich aus dem Aufwand aus Geschäftstätigkeit in der Laufenden Rechnung in Höhe von CHF 32,0 Mio. sowie aus den Ausgaben der Investitionsrechnung von CHF 16,1 Mio.

Umbruch 14.12.10 15:06 Seite 19

zusammen. Dies ergibt Gesamtausgaben von CHF 48,1 Mio., denen ein Gesamtertrag von CHF 58,0 Mio. entgegensteht.

Das Nullwachstum der Personalkosten sowie das moderate Wachstum des Sachaufwandes (+ 2,52 %) verdeutlicht die Bemühungen der Verwaltung, das Ausgabenwachstum möglichst tief zu halten. Dass die Beiträge um 10,5 % ansteigen, zeigt abermals, dass überwiegend hier die Ursache für steigende Kosten liegt. Im Landeshaushalt machen die Beiträge 46 % des laufenden Aufwandes aus. Gewisse Einsparungen werden über Kürzungen gegenüber den Gemeinden erreicht. Diese Gelegenheit des Sparens bietet sich den Gemeinden leider nicht.
Im Zusammenhang mit den Beiträgen an das Land sind deshalb Lösungen anzustreben, die auf politischer Ebene ausgehandelt werden müssen und die eine neue Kostenaufteilung zwischen Land und Gemeinden zum Ziel haben müssen. Dass dies zum jetzigen Zeitpunkt in keiner Weise zu realisieren ist, zeigt die Haltung der Regierung gegenüber den Gemeinden bei der Sanierung des Landeshaushaltes.
Ein Budget widerspiegelt die Erwartungshaltung der Einwohner an die Leistungen ihrer Gemeinde. Wenn grosszügige und luxuriöse – an Stelle von einfachen und zweckmässigen – Lösungen angestrebt werden, sind dem sparsamen Umgang mit finanziellen Mitteln Grenzen gesetzt. Es braucht deswegen einen Bewusstseinswandel, damit auch die Gemeindeaufgaben sinnvoll und der Zeit entsprechend festgelegt werden können.

BUDGET 2011 IM VERGLEICH MIT VORJAHREN

LAUFENDE RECHNUNG	BUDGET 2011	BUDGET 2010	RECHNUNG 2009
Ertrag vor Fondsbewegung	56'624'100.00	55'989'600.00	76'470'567.00
Aufwand aus Geschäftstätigkeit	-32'014'400.00	-30'805'100.00	-28'272'565.00
Bruttoergebnis	**24'609'700.00**	**25'184'500.00**	**48'198'002.00**
Anpassung Rückstellungen			23'968.00
Fondsbewegungen			-500'000.00
Realisierte Verluste auf Wertschriften [1]			-4'362'612.00
Abschreibung/Wertberichtigung auf Finanzvermögen [2]			-37'671.00
Bildung Rückstellung Mietzinsdepot Haus St. Florin			-4'511'858.00
Selbstfinanzierungsmittel	24'609'700.00	25'184'500.00	38'809'829.00
Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	-17'605'200.00	-23'407'000.00	–17'945'312.00
Ertragsüberschuss	**7'004'500.00**	**1'777'500.00**	**20'864'517.00**

INVESTITIONSRECHNUNG	BUDGET 2011	BUDGET 2010	RECHNUNG 2009
Ausgaben gesamt	-16'387'700.00	-25'254'700.00	-20'268'774.00
./. Liegenschaften des Finanzvermögens	230'000.00	1'010'000.00	186'722.00
Bruttoinvestitionen Verwaltungsvermögen	**-16'157'700.00**	**-24'244'700.00**	**-20'082'052.00**
Einnahmen	1'410'000.00	1'415'000.00	740'668.00
Nettoinvestitionen	**-14'747'700.00**	**-22'829'700.00**	**-19'341'384.00**
Selbstfinanzierungsmittel	24'609'700.00	25'184'500.00	38'809'829.00
Deckungsüberschuss	**9'862'000.00**	**2'354'800.00**	**19'468'445.00**

GESAMTRECHNUNG	BUDGET 2011	BUDGET 2010	RECHNUNG 2009
Gesamteinnahmen	58'034'100.00	57'404'600.00	77'211'235.00
Aufwand aus Geschäftstätigkeit	-32'014'400.00	-30'805'100.00	-28'272'565.00
Anpassung Rückstellungen			23'968.00
Fondseinlagen			-500'000.00
Realisierte Verluste auf Wertschriften [1]			-4'362'612.00
Abschreibung/Wertberichtigung auf Finanzvermögen [2]			-37'671.00
Bildung Rückstellung Mietzinsdepot Haus St. Florin			-4'511'858.00
Total Aufwand Laufende Rechnung	-32'014'400.00	-30'805'100.00	-37'660'738.00
Investive Ausgaben	-16'157'700.00	-24'244'700.00	-20'082'052.00
Gesamtausgaben	-48'172'100.00	-55'049'800.00	-57'742'790.00
Mehreinnahmen	**9'862'000.00**	**2'354'800.00**	**19'468'445.00**

1) Realisierte Kurs-, Markt- und Devisenverluste auf Wertschriften
2) Abschreibungen auf Finanzvermögen, Steuern, Debitoren und Wertberichtigung Wertschriften

«HERBSTTREFFEN» IM HAUS ST. FLORIN

Begegnungstag mit Bürgermeister und Vorsteher

Bereits zum zweiten Mal wurde im Haus St. Florin das «Herbsttreffen» zwischen den Bewohnern, Bürgermeister Ewald Ospelt und dem Triesner Vorsteher Günter Mahl durchgeführt. An dem von der Vaduzer Seniorenkommission organisierten Begegnungstag am 22. September stand Zeit für Begegnungen, Zeit für Gespräche, Zeit für einen gemütlichen Nachmittag im Mittelpunkt. Die Gelegenheit, mit dem Bürgermeister und Vorsteher zu plaudern, wurde rege genutzt.

Das Rahmenprogramm mit einem Auftritt des Kinderchors Vaduz sowie Gedichten aus dem Alltagsleben, vorgetragen von Markus Meier, brachte die Senioren zum Schmunzeln und Mitklatschen. Kulinarisch verwöhnt wurden die Senioren mit selbst gebackenem Kuchen der Frauen vom Vaduzer Frauenverein. Es war wiederum ein geselliger Anlass, den die Bewohner vom Haus St. Florin sehr geschätzt haben.

INFOS ÜBER VERKEHRSBEHINDERUNGEN

Neue Dienstleistung unter www.vaduz.li

Die durch Baustellen verursachten Verkehrsbehinderungen auf öffentlichen Strassen und Wegen der Gemeinde Vaduz können neu im Internet unter www.vaduz.li und im Gemeindekanal abgerufen werden. Im Internet werden die Behinderungen zudem auf dem Ortsplan mit kleinen Baustellensymbolen visualisiert. So können Sie auf einen Blick erkennen, wo es Baustellen gibt. Mit einem Klick auf eines der Symbole erscheint eine Sprechblase mit weiteren Informationen wie Grad der Behinderung, Grund, Verursacher, Dauer sowie der zuständigen Ansprechperson. Auch über Strassensperrungen und Umleitungsrouten wird informiert. Um mit möglichst wenigen Klicks zur Seite zu gelangen, ist auf der Startseite ein Link platziert, der mit einem Baustellensymbol für einen Wiedererkennungseffekt sorgt.

Die Strassensperrungen können auch im Gemeindekanal und im Teletext abgerufen werden. Systembedingt sind in diesem Medium jedoch nur die Textinformationen möglich.

Umbruch 14.12.10 15:06 Seite 21

SILVESTER VADUZ MIT COVER-BAND

Eine international bekannte Cover-Band, Liechtensteiner Silvesterbier, Feuerstellen und eine ausgefallene Riesen-Paella-Pfanne: Gemeinsam mit den Restaurants vor Ort soll Vaduz dieses Jahr zum Jahreswechsel wieder als Treffpunkt Jung und Alt begeistern.

Nach dem Erfolg der Vaduzer Silvesterparty im letzten Jahr führt die Gemeinde Vaduz auch in diesem Jahr einen grossen Silvesteranlass auf dem Rathausplatz Vaduz durch. Das Programm bietet ein attraktives Angebot für alle Altersgruppen. «Das Städtle Vaduz soll wieder der Treffpunkt in Liechtenstein zum Jahreswechsel werden und der Bevölkerung sowie den ansässigen Betrieben einen hohen Nutzen bieten», heisst es von Seiten des Organisationskomitees. Gezielt soll mit dem Silvesterabend in Vaduz auch ein älteres Publikum angesprochen werden.

Cover-Band sorgt für Top-Unterhaltung

Als Höhepunkt soll die internationale Cover-Band «Blind Date» auf der extra aufgebauten Open-Air-Bühne auf dem Rathausplatz Vaduz dem Publikum richtig einheizen. Die international bekannte Cover-Band präsentiert ein musikalisches und optisches Feuerwerk mit einem umfangreichen Repertoire für ein Publikum ganz unterschiedlichen Alters. Bei Funk & Soul, aktuellen Charts, Pop & Rock, 70er/ 80er und Oldies bleiben keine Wünsche offen, wobei die Band mit einer besonderen Mitternachts-Überraschung aufwartet.

Erstmalig in Liechtenstein kommen die Gäste des Silvesteranlasses dieses Jahr in den Genuss einer speziellen Paella, welche in einer Riesen-Paella-Pfanne auf besondere Art und Weise zubereitet wird. Dazu werden weitere kulinarische Köstlichkeiten und Getränke an verschiedenen Ständen auf dem Rathausplatz angeboten, wobei gute Weine und Cüpli nicht fehlen dürfen. Das Liechtensteiner Brauhaus präsentiert als weiteren Höhepunkt das Liechtensteiner Silvesterbier, welches extra für diesen Anlass gebraut wird. Mehrere grosse Feuerstellen laden bereits zum Programmstart um 20 Uhr auch bei tieferen Temperaturen zum Verweilen ein – dabei ist Silvesterstimmung pur angesagt. Der Eintritt für den kompletten Anlass ist kostenlos.

Restaurants mit Silvesterangeboten

Der Einbezug der Vaduzer Restaurants und Bars ist auch in diesem Jahr ein zentrales Element für das neue Konzept der Vaduzer Silvesterfeier. Die teilnehmenden Restaurants und Bars im Städtle von Vaduz bieten zum Jahreswechsel spezielle Aktivitäten sowohl kulinarischer als auch musikalischer Natur an. So zählen spezielle Menüs und After-Hour-Events zu den Angeboten, welche sich schon im letzten Jahr grosser Beliebtheit erfreute.

Tanz, Spass und ein ausgefallenes Programm sind insgesamt beim Silvesteranlass im Städtle Vaduz vorprogrammiert. Strikte Kontrollen vor Ort und ein Sicherheitskonzept werden zudem im neuen Silvesterkonzept in Vaduz umgesetzt.

Weitere Informationen und die Angebote der Vaduzer Gastrobetriebe sind ersichtlich unter www.erlebevaduz.li

WIR WÜNSCHEN FROHE FESTTAGE…

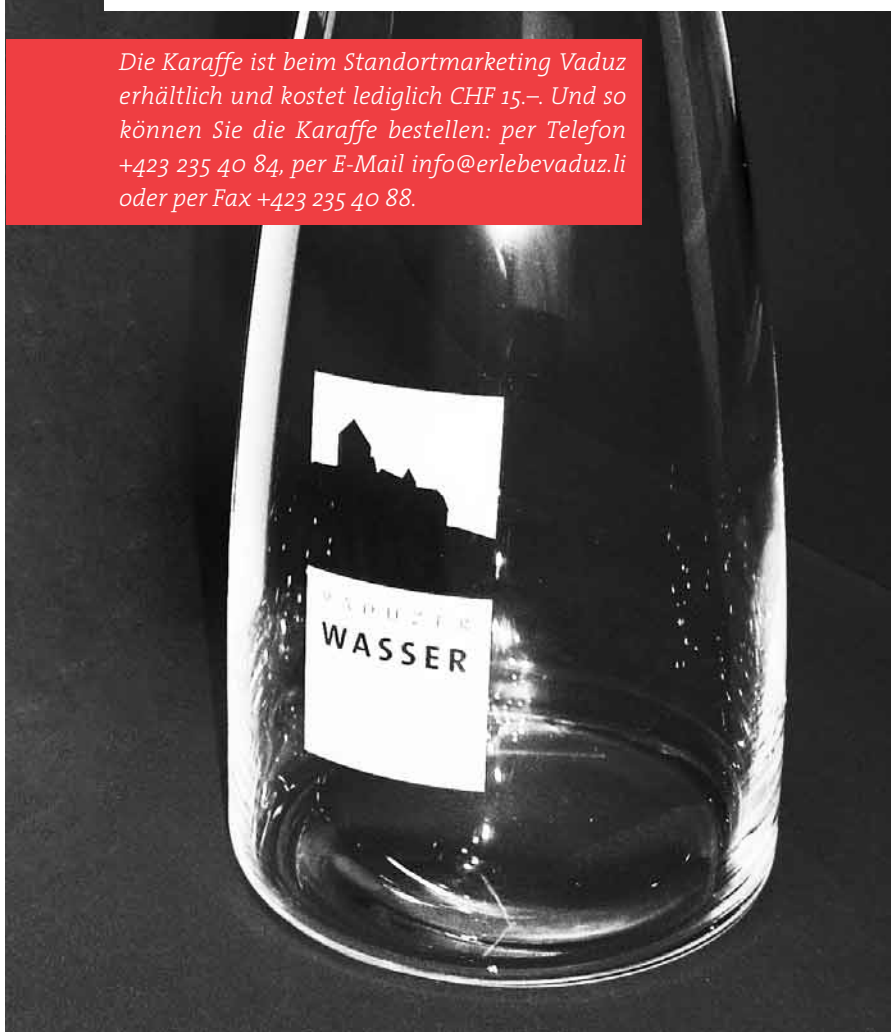
Umbruch 14.12.10 15:06 Seite 23

UND EINEN GUTEN START INS NEUE JAHR!

EIN ATTRAKTIVES WEIHNACHTSGESCHENK

Mit der Karaffe «Vaduzer Wasser» können Sie Ihrem Bekannten, Ihrem Freund, Ihrer Freundin eine «gesunde» und sympathische Freude bereiten. Die Karaffe sieht gut aus und besticht durch das moderne Design mit Schloss Vaduz.
Die Karaffe lädt natürlich auch ein, das gesunde Vaduzer Wasser stets an Ihrer Seite zu haben. Denn, wie Sie ja wissen, der Körper verlangt täglich eine gewisse Portion Flüssigkeit. Und wie Sie eventuell ebenfalls wissen, zeichnet sich das Vaduzer Wasser durch eine aussergewöhnlich hohe Qualität aus.
Sie sehen: Mit der «Vaduzer» Karaffe schenken Sie attraktives, modernes Design für Ihr Heim und eine willkommene Geste für Ihre Gesundheit.

Die Karaffe ist beim Standortmarketing Vaduz erhältlich und kostet lediglich CHF 15.–. Und so können Sie die Karaffe bestellen: per Telefon +423 235 40 84, per E-Mail info@erlebevaduz.li oder per Fax +423 235 40 88.



WENN KINDERAUGEN STRAHLEN …

… dann hat die Fasnachtsgesellschaft Vaduz (FGV) ihren Auftrag erfüllt und die Arbeit hat sich gelohnt.

Nach dem Fasnachtsauftakt widmen sich die rund 40 Mitglieder im Alter zwischen 16 und 60 Jahren voll und ganz dem Wagenbau. Mit viel Fleiss und vor allem Liebe fürs Detail wird ein- bis zweimal in der Woche daran gearbeitet. So ist in der kommenden Fasnacht wiederum der grosse Wagen unter dem Motto «Carneval di Venezia» mit Prinz Luki und Prinzessin Laura zu bestaunen: Der zweite Wagen steht neu unter dem Motto «Mönschterlewella» und führt das kleine Prinzenpaar, Prinz Luca und Prinzessin Sharon, durch die Zuschauermenge.
Das absolute Highlight für die FGV ist der 26. Februar: Dann findet im Städtle der Fasnachtsumzug und parallel dazu im Vaduzer Saal der weit und breit grösste Kindermaskenball statt. An diesem werden die Kinder durch zahlreiche fleissige Helfer bestens unterhalten und mit feinen Wienerli, Krapfen, Preisen und Wundertüten so richtig verwöhnt. Ab 17 Uhr findet dann schliesslich das Mönsterle beim Rathaus Vaduz statt, bei dem die Guggamusiken das Städtle noch einmal so richtig erbeben lassen.

26. Februar
Fasnachtsumzug im Städtle
Kindermaskenball im Vaduzer-Saal
Ab 17 Uhr Mönsterle beim Rathaus

Umbruch 14.12.10 15:06 Seite 25

«EINE NACHT IN VENEDIG»

Die Operettenbühne Vaduz freut sich, Sie zu einer der bekanntesten Operetten von Johann Strauss einzuladen. «Sei mir gegrüsst, du holdes Venetia», «Komm in die Gondel, mein Liebchen» oder «Treu sein, das liegt mir nicht» sind einige der musikalischen Leckerbissen aus der Operette «Eine Nacht in Venedig».

SPIELPLAN

Première
Sa. 22.01.2011 – 19.30 Uhr

So. 23.01.2011 – 14.30 Uhr
Sa. 29.01.2011 – 19.30 Uhr
So. 30.01.2011 – 14.30 Uhr
Sa. 05.02.2011 – 19.30 Uhr
So. 06.02.2011 – 14.30 Uhr
Sa. 12.02.2011 – 19.30 Uhr
So. 13.02.2011 – 14.30 Uhr
Fr. 18.02.2011 – 19.30 Uhr
Sa. 19.02.2011 – 19.30 Uhr

Dernière
So. 20.02.2011 – 14.30 Uhr

KARTENVORVERKAUF
Buchen Sie direkt und einfach Ihre (Wunsch-)Plätze.
Mit ein paar Klicks über das Internet unter: www.operette.li
Kartendirektbezug und telefonische Bestellung: Nur während den folgenden Öffnungszeiten an der Kartenvorverkaufsstelle möglich: Montag, Mittwoch und Freitag von 10.00 – 13.00 Uhr, Tel. +423 232 87 87 / Fax +423 232 72 64

Vorverkaufsstelle
Vorverkauf Operettenbühne
Haus Schlössle (früher Hotel Schlössle)
Fürst Franz Josef Strasse 68 / 1. Stock
FL-9490 Vaduz

Geschenkgutscheine
Diese sind als ideales Weihnachtsgeschenk im Vorverkauf erhältlich.

FC VADUZ – CRAZY BALL 2011

DER Fasnachtsball in Liechtenstein

Die Fasnachtszeit rückt langsam näher: Der FC Vaduz lädt auch im 2011 zum legendären Crazy Ball ein. Dieser findet am Freitag, 4. März 2011, im Vaduzer-Saal statt. Die Türen öffnen um 20.00 Uhr für alle ab 18 Jahren.

Stimmung mit abwechslungsreicher Unterhaltung

Musikalisch gibt es auch dieses Jahr wiederum mehrere Highlights: Zum ersten Mal spielt die Band «Die Stockbacher» im grossen Saal die beliebtesten Hits der vergangenen Jahrzehnte und von heute. Für Stimmung ist also gesorgt.

Drei Liechtensteiner Guggamusiken geben zudem über den Abend hinweg immer wieder ihre berühmt-berüchtigten Fasnachtstöne zum Besten. In der Oldie-Bar wird ebenso eine Liveband für altbekannte Stimmung sorgen. Neu in diesem Jahr wird mit einem Bon-System gearbeitet, mit welchem die Wartezeiten an den einzelnen Bars verringert werden sollen.

Tombola-Lose

Auch in diesem Jahr gibt es wieder eine attraktive FC Vaduz Tombola mit einem Gesamtwert von über CHF 30'000.–. Die Lose können über die FC Vaduz Junioren sowie in der Geschäftsstelle des FC Vaduz zum Preis von CHF 10.– bezogen werden.

Vorverkauf startet im Januar

Über den Vorverkaufsstart wird anfangs Januar 2011 auf dem Webportal www.fcvaduz.li sowie in den lokalen Medien informiert. Vergangenes Jahr war der Crazy Ball in nur zwei Tagen ausverkauft. «Es hät solangs hät...»

FC Vaduz Crazy Ball 2011
4. März 2011, ab 20.00 Uhr, Vaduzer-Saal
Vorverkauf: wird anfangs Januar informiert
Eintritt: CHF 25.–
Weitere Infos: www.fcvaduz.li
Eintritt ab 18 Jahren. Strikte Ausweiskontrolle!

DIE TÖRMLEPARTY

Die Party des Jahres am 25. Februar 2011 im Vaduzer Saal

Törmleparty
25. Februar 2011, Vaduzer-Saal, Türöffnung 19.30 Uhr
Start Vorverkauf ab Mittwoch, 26. Januar 2011
Vorverkaufsstellen Billy Mediathek, Vaduz / TREFF AG, Vaduz
Einlass ab 18 Jahren. Strikte Ausweiskontrolle!

Über 1'000 Fasnächtler und Narren aus dem In- und Ausland folgen Jahr für Jahr dem Lockruf der Törmleguger und verwandeln den Gemeindesaal in ein brodelndes Fest.

Dem festfreudigen Volk wird zum einen von einer Partyband und zum anderen von zwei Liechtensteiner Guggamusiken und den Törmlegugern selbst kräftig eingeheizt.

Für das leibliche Wohl ist selbstverständlich auch gesorgt; an zahlreichen Motto-Baren und einem Food-Corner können sich die Gäste verpflegen. Zu später bzw. früher Morgenstunde ist auch die sichere Heimfahrt durch einen gratis Shuttleservice garantiert.

Umbruch 14.12.10 15:06 Seite 27

DREIKÖNIGSUNTERHALTUNG 2011

Nach dem Verbandsfeuerwehrtag im August dieses Jahres darf die Feuerwehr Vaduz die Bevölkerung bereits zu einem weiteren Highlight in ihrem Jahresprogramm einladen.
Am Mittwoch, 5. Januar 2011, findet im Vaduzer-Saal der traditionelle Unterhaltungsabend der Feuerwehr statt. Mit dem Mundartschwank «D Lüga Glogga», gespielt von der Laientheatergruppe der Feuerwehr Vaduz, wird dem Publikum eine Lügenkomödie der besonderen Art geboten.
Während «Oldie Fritz» zum Tanz auf die Bühne einlädt, sorgen währschafte Gerichte aus der Küche, ein Kuchenbuffet und eine ansprechende Bar für einen kulinarischen Rahmen. Mit grosszügigen Preisen wirbt zudem die traditionelle Tombola zum Mitmachen.
Die Feuerwehr wünscht Ihnen frohe Festtage und eine gutes Neues Jahr!

Lustspiel «D Lüga Glogga» mit der Theatergruppe der Feuerwehr Vaduz
Mittwoch, 5. Januar 2011
14.00 Uhr Kindervorführung (Eintritt frei)
18.45 Uhr Saalöffnung
20.00 Uhr Begrüssung

- *Tanz und Unterhaltung mit «OLDIE FRITZ»*
- *Grosse Tombola*
- *Bar mit Cocktails*
- *Shuttle Taxi für CHF 5.–*

FUNKNER IM EINSATZ

Die Funkengemeinschaft Vaduz, als eingetragener Kulturverein der Gemeinde Vaduz, ist für den Brauch des «Funknens» in Vaduz verantwortlich. Momentan besteht die Gemeinschaft aus 31 aktiven Mitgliedern, Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen, um bei den Funknern «reinzuschnuppern».
Bereits Ende Oktober haben die Funkner mit dem Holzsammeln angefangen, unter anderem auch mit den Vaduzer Schülern der Primarschulen Aeule und Ebenholz. Es ist immer wieder toll zu sehen, mit wie viel Elan und Eifer die Kinder bei der Sache sind und dass sie es geniessen, in der Natur, im Wald zu «arbeiten». Natürlich gehört dann auch ein richtiger «Zvieri» nach getaner Arbeit dazu!
Am Wochenende vom 13. März 2011 geht es dann so richtig zur Sache, wenn der Funken errichtet wird. Ab Freitagmorgen stehen die Funkner im Einsatz, um das gesammelte Holz aufzubeigen und den Funkenplatz herzurichten.
Die Funkengemeinschaft Vaduz würde sich sehr freuen, Sie am Funkensonntag oder auch schon an den Tagen davor auf dem Funkenplatz begrüssen zu dürfen.

Termine zum Vormerken
31.12.10 - Glühweinstand bei der Vaduzer Sylvester-Party
08.01.11 - ab 13:00 Uhr Christbäume sammeln
13.03.11 - 19:00 Uhr Abbrennen des Funkens im Haberfeld

Umbruch 14.12.10 15:06 Seite 28

WANDEL ALS MÖGLICHKEIT, NEUE GÄSTE ANZUSPRECHEN

Ein Gespräch mit Hubertus Real vom Park-Hotel Sonnenhof

Während etliche Gastronomiebetriebe heutzutage Mühe haben, sich am Markt zu behaupten, entgeht dem Beobachter nicht, dass sich das renommierte Park-Hotel Sonnenhof seit Jahrzehnten ungebrochener Beliebtheit bei der internationalen und einheimischen Kundschaft erfreut. Hubertus Real, der das Hotel 1993 von seinen Eltern übernommen hat, ist überzeugt, dass das Erfolgsrezept auf der permanenten Bereitschaft basiert, innovativ, flexibel und qualitätsbewusst zu sein.

Hubertus Real hat von 1983 bis 1986 im Palace Hotel, St. Moritz, Koch gelernt. Anschliessend verfeinerte er seine Berufskenntnisse im Dolder Zürich, im Gstaad Palace oder im Bellevue Palace Bern, um nur einige seiner Ausbildungsplätze zu nennen. Seine Erfahrungen konnte Hubertus Real 1988 an der Berufsolympiade in Australien beweisen, wo er eine Goldmedaille errang. «Doch ich hatte als junger Mensch Mühe, diesen Erfolg zu verkraften. Man hat mich zu hoch hinaufgehoben», erinnert sich Huber-

Umbruch 14.12.10 15:06 Seite 29

tus nachdenklich. Die Konsequenz daraus: «Ich musste weg, strebte eine Luftveränderung an.» Es folgte ein Sprachaufenthalt auf Gran Canaria und in London, bevor Hubertus unter einem Schweizer Küchenchef während eines Jahres im Manly Pacific Parkroyal bei Sydney weitere Berufserfahrung sammelte. Hubertus reiste anschliessend durch Australien, jobte als Kellner im Strandcafé «Surfer's Paradise», begleitete seine Eltern und seine Geschwister durch Australien, Neuseeland und auf die Fiji-Inseln, um letztlich eine Stelle auf Tahiti anzutreten. Hubertus: «Leider kam es nicht dazu, weil es mit der Arbeitsbewilligung nicht klappte. Da war ich schon sehr traurig.» Doch wo eine Türe zugeht, tut sich ein Fenster auf, und so wurde im Familienrat auf Fiji beschlossen, der Hubertus soll einmal den Sonnenhof übernehmen. «Ich konnte mich zunächst nicht unbedingt mit diesem Gedanken anfreunden, willigte dann aber doch ein» schildert der 44-jährige Vaduzer, «habe mir aber gesagt, dass die Hotelfachschule unbedingte Voraussetzung für diese anspruchsvolle Aufgabe ist.» So kam es, dass Hubertus Real 1991 und 1992 die Hotelfachschule in Zürich besuchte. Das entsprechende Praktikum absolvierte er im Viktoria Jungfrau in Interlaken.

Nachdem Hubertus Real die Hotelfachschule erfolgreich abgeschlossen hatte, übernahm er 1993 das elterliche Park Hotel Sonnenhof. «Am Anfang war es nicht ganz einfach! Ich traf auf ein eingespieltes Team, das aus meinen Eltern und alteingesessenen Mitarbeitenden bestand. Zweifelsohne ein sehr erfolgreiches Team! Aufgrund meiner Erkenntnisse an der Hotelfachschule war mir jedoch klar, dass Vieles nicht mehr zeitgemäss war. Das Computerzeitalter beispielsweise hat zu jener Zeit definitiv begonnen.» So war es also des Juniorchefs grösste Herausforderung, den Veränderungs- und Modernisierungsprozess im Sonnenhof einzuleiten. Hubertus: «Ich trug zwar die Hauptverantwortung und hatte weitgehend freie Hand, war aber dennoch froh, dass ich auf die Unterstützung und reiche Erfahrung meiner Eltern zählen durfte.» Im Sonnenhof traf die Erfahrung der älteren Generation auf die ungebändigte Kreativität des Jungen. Eine gute Kombination, sagt der Sonnenhof-Chef: «Wir haben den ‹Karren› bei bester Harmonie in die richtige Richtung gezogen.»

Es ist nur natürlich, dass Emil und Jutta Real die engagierten, ja kompromisslosen Aktivitäten ihres Sohnes oft mit Sorge und teilweise mit Unverständnis beobachtet haben. «Doch,» freut sich Hubertus, «sie hatten stets die Grösse zu sagen: Mach's! Es war ja auch nicht einfach für sie, die Veränderungen im Haus, am Haus, ums Haus und in der Organisationsstruktur anzunehmen. Doch dann gab es dann und wann ein Lob von unseren Gästen und meine Eltern haben gespürt, dass es funktioniert. Es fiel ihnen zusehends leichter, loszulassen.»

Und wie steht es heute um das Park Hotel Sonnenhof? «Meine Eltern haben den Grundstein dafür gelegt, dass unser Haus gewaltig an Qualität zulegen konnte. Wir sind heute ein Hotel, das sich auf einem Top-Niveau bewegt, aber dennoch nichts an seiner Gemütlichkeit verloren hat», erklärt Hubertus Real. Und weiter: «Wir haben sehr viel Geld investiert, um Bestehendes zu optimieren und neue Ideen umzusetzen.» Es gelte, die Zeichen einer sich rasch wandelnden Zeit zu erkennen und die entsprechende Strategie möglichst früh in die Wege zu leiten, ist der Patron überzeugt. Ein Zeichen für diese hohe Flexibilität und die weitsichtige Planung ist der derzeitige Umbau, der einiges an innovativen Neuerungen – insbesondere auch im Aussenbereich – bringen wird.

Und dann erzählt Hubertus Real von der «Mäuse-Strategie». Sie handelt von zwei Mäusen, die sich ihr Futter Tag für Tag von einem grossen Käse holen. Die eine ausschliesslich, die andere sucht gleichzeitig noch andere Futterstellen. Nach einer Weile musste die erste Maus, die sich nur vom grossen Käse ernährt hatte, sterben. Die andere hingegen hatte noch zahlreiche andere Möglichkeiten, Futter zu beschaffen. Auf den Sonnenhof umgelegt heisst das, dass es überlebensnotwendig ist, nicht allein auf das Bewährte zu setzen, sondern laufend neue Geschäftsfelder zu erschliessen: «Gerade ein Wandel, wie wir ihn derzeit im Banken- und Treuhandwesen erleben, gibt uns die Möglichkeit, neue Gäste anzusprechen, zumal die ältere Generation an Gästen langsam ausbleibt.» Hubertus Real will also das Park-Hotel Sonnenhof breiter ausrichten: «Ein Wellnessbereich ist heute Standard. Das reicht nicht mehr! Wir streben eine umfassende Wohlfühloase an, in welcher die Gäste im Einklang mit der Natur neue Kräfte tanken können – weg vom ‹nur Hotel›, hin zum Hotel-Restaurant-Wohlfühl-Business-Angebot, das unsere Kunden bedürfnisorientiert und individuell geniessen können.»

Solche Neuorientierungen kosten sehr viel Geld. Wie steht es mit dem Risiko? Hubertus Real: «Die Umsetzung unserer neuen Strategie ist unglaublich interessant, aber gleichzeitig sehr risikobehaftet!» Gibt es Alternativen? «Nun, entweder man wartet tatenlos auf bessere Zeiten oder aber man versucht – wie erwähnt – zusätzliche Geschäftsfelder aufzubauen. Wir haben uns ganz klar für Letzteres entschieden.»

Umbruch 14.12.10 15:06 Seite 30

PORTRÄTS FÜR EINEN GUTEN ZWECK

Giovanna Gould setzt sich für Benachteiligte in aller Welt ein

Armut, Ungerechtigkeit und Vergehen gegen die Menschlichkeit sind ihr ein absoluter Gräuel. Selbst im Bewusstsein, dass sie als Einzelkämpferin nicht viel bewegen kann, setzt sich Giovanna Gould mit aller Kraft für ihre Mitmenschen ein. Das kann beispielsweise für eine Frau im Iran sein, welcher der Tod durch Steinigung bevorsteht, für Amnesty International oder für eine Schule in Afrika. Ihr soziales Engagement hat verschiedene Ursachen, doch Dr. Gould lässt sich nicht allzu gerne in ihre privaten Karten blicken. Viel lieber spricht die pensionierte Real- und Gymnasiallehrerin, welche Kunst und Sprachen studiert hat, über ihre aktuellen Projekte. Dazu zählt seit Mai dieses Jahres das Anfertigen von Porträts im Städtle von Vaduz. Giovanna Gould hält Passanten mit flinken Bleistiftstrichen auf Papier fest: Jugendliche, Liebespaare, Hundehalter, Touristen und Einheimische. Wenn es sein muss in nur wenigen Minuten. Ziel der Aktion ist es, die Gemälde für einen guten Zweck zu veräussern. Die Höhe der Künstlergage bleibt dabei den Porträtierten überlassen. Der Liechtensteinische Entwicklungsdienst LED verdoppelt Giovanna Goulds Erlös, welcher aktuell an die Highfield Secondary School in Harare, Simbabwe, fliesst. Dort hat Gould von 1983 bis 1985 Kunst unterrichtet. Dr. Gould selbst verdient nichts an den Porträts. Vielmehr will sie Gutes tun und gleichzeitig ihr Handwerk üben und verfeinern. Denn die Künstlerin will keine 08/15-Bilder verkaufen, sondern sie weiss, dass gute Kunst auf dem Beherrschen der Techniken basiert. Und so ist Giovanna Gould denn auch überzeugt, dass Kunst nichts mit musischer Träumerei im Liegestuhl zu tun hat.

Dr. Giovanna Gould wurde in Deutschland geboren. Sie kam vor über zwanzig Jahren nach Liechtenstein und lehrte an der Realschule und am Gymnasium in Vaduz. Vielleicht tragen ihre ungarischen Wurzeln, ihre Lehrtätigkeiten in den verschiedenen Ländern und ihr weltweites Netzwerk dazu bei, dass sie aus Überzeugung über die eigenen Probleme hinausschaut, sich für internationale Politik interessiert und sich nicht darauf beschränkt, benachteiligten Mitmenschen einen mitleidigen Blick zuzuwerfen.

Das aktuelle Projekt ist nicht das erste und es wird nicht das letzte der Künstlerin sein. Giovanna Gould ist voller Ideen und Tatendrang. Ihr grösster Zukunftswunsch: eine Einzelausstellung in Liechtenstein, wo auch ihre alten Ölbilder ausgestellt werden sollen. Kürzlich waren ihre Porträts im Rahmen von «Fiesta Latina» im TaK zu sehen.

Umbruch 14.12.10 15:06 Seite 31

EUROPÄISCHE FREIWILLIGE IM CAMÄLEON

Die EU hat früh erkannt, dass die Völker Europas nicht nur Verträge und Abkommen brauchen, sondern dass sich die Menschen begegnen müssen, um kulturelle Barrieren zu überwinden. Die EU fördert solche Begegnungen im Rahmen des Europäische Freiwilligendienstes.
Jungen Menschen zwischen 18 und 30 Jahren wird die Möglichkeit geboten, für zwei bis zwölf Monate in einem europäischen Land an einem Projekt mitzuwirken. Angeboten werden diese von nichtstaatlichen und nicht auf Profit ausgerichteten Organisationen, Initiativen und Vereinen sowie von Gemeinden. In Liechtenstein sind dies derzeit vor allem Einrichtungen in Vaduz, namentlich das Jugendcafé Camäleon, der Verein für Betreutes Wohnen / Jugendwohngruppe, die LAK und das Haus Gutenberg (Balzers).

Die EU bietet administrative und finanzielle Unterstützung. Die administrative Unterstützung erfolgt durch die Nationalagentur, welche dem «aha – Tipps und Infos für junge Leute» eingegliedert ist. Finanziell gibt es Zuschüsse für die Reisekosten, Unterkunft, Verpflegung, Taschengeld, Freizeitaktivitäten und einen Sprachkurs.
Das Camäleon bietet bereits seit 2004 einen Platz für europäische Freiwillige. Acht junge Menschen waren seither im Camäleon im Einsatz: Rudolphe (Frankreich), Tamara (Italien), Patrick (Luxemburg), Peter (Ungarn), Vanessa (Luxemburg), Andrej (Slowakei), Miguel (Portugal), Andriana (Bulgarien).
Es profitieren auch die Jugendlichen aus Liechtenstein von diesem Programm. 28 junge Menschen aus Liechtenstein, davon fünf aus Vaduz, waren in einem europäischen Land im Einsatz, 22 junge Menschen aus verschiedenen europäischen Ländern waren bisher in Liechtenstein. Diese Zahlen zeigen, dass Liechtenstein mehr profitiert als es bietet.
Eine Aufnahmeorganisation profitiert auf vielfache Weise. Neben dem finanziellen Anreiz sind es vor allem die jungen Menschen mit ihren Fähigkeiten, Interessen und ihrer Kultur, die etwas Besonderes einbringen. Die Freiwilligen profitieren ebenfalls auf vielfache Weise. Sie finden Freunde, können die Sprache lernen und erleben eine spannende Zeit. Beinahe alle bestätigen, dass die Teilnahme am EFD eine tolle Erfahrung und prägend für das Leben war.
Im Camäleon haben die Freiwilligen die Möglichkeit, eigene Projekte zu organisieren. Partys, Konzerte, Jugendreisen, Tischfussball- und Billardturniere sind auf diese Art zustande gekommen. Natürlich werden sie dabei von einem Teammitglied betreut.

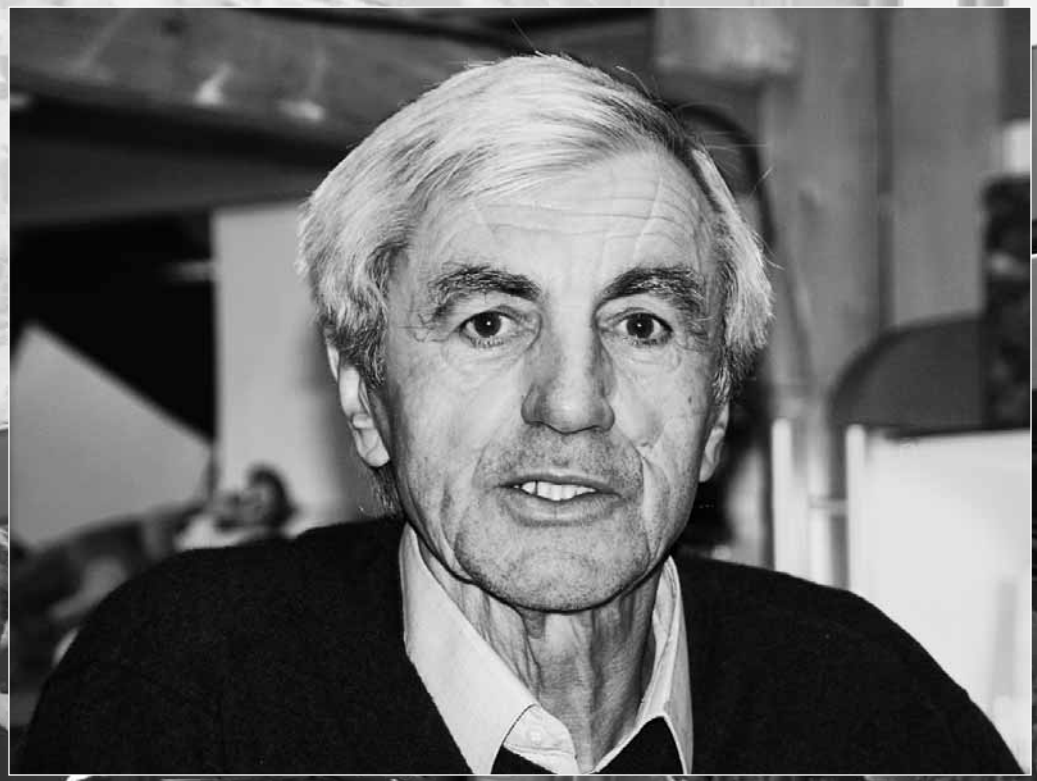
Camäleon News
18. Dezember: X-mas-Party mit Live-Musik
Vom 20. Dezember bis 9. Januar bleibt das Camäleon geschlossen.
Wir bitten um Verständnis und wünschen schöne Festtage!

Camäleon Öffnungszeiten
Mittwoch, 14.00 – 21.00 Uhr
Freitag, 17.00 – 23.00 Uhr
Samstag, 14.00 – 23.00 Uhr
Sonntag, 14.00 – 18.00 Uhr

Camäleon, Fabrikweg 3, 9490 Vaduz
+423 230 02 10
www.camaleon.li, team@camaleon.li

DR SCHLASS MACHT SCHLUSS

Eugen Seger schliesst den City-Shop Ende Jahr



Er galt lange Zeit als der «Macher» in Sachen Vaduzer Tourismus. Seines Zeichens Präsident des Verkehrsvereins, Präsident von Hoi Vadoz und Unternehmer in einer Person: Eugen Seger, eine schillernde Persönlichkeit, die in einem Atemzug mit den Tourismuspionieren Baron Eduard von Falz Fein, Hubert Gassner oder Berthold Konrad genannt werden darf. Einer, der etliche öffentliche und politische Ämter bekleidete und stets mit grossem Engagement ausübte. Ende Jahr geht Eugen Seger, genannt Schlass, im Alter von 73 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand. Er schliesst nach 44 Jahren sein Souvenirgeschäft City-Shop im Städtle. Übrigens, zu seinem Spitznamen «Schlass» kam Eugen schon als Schüler. Schlass steht für Glace, und solches hat Eugen Zeit seines Lebens mit Genuss verschlungen.

Vom Freiheitsdrang getrieben

Nachdem Eugen Seger in Luzern die Handelsschule erfolgreich abgeschlossen hatte, arbeitete er zehn Jahre lang bei einer Bank. Doch irgendwann wurde ihm das Büro zu eng: «Ich habe immer gewusst, dass ich nicht ein Leben lang in einem Büro arbeiten werde. Die Freiheit war mir wichtiger!» Vom Freiheitsdrang getrieben, zog Eugen Seger die Konsequenzen, verliess die Bank und machte sich 1967 mit einem Souvenirladen, dem ersten City-Shop hinter

Umbruch 14.12.10 15:06 Seite 33

dem Vaduzerhof selbständig. Selbst wenn es ein nicht unerhebliches Risiko darstellte – Eugen hatte Familie und ein neues Haus – entwickelte sich sein Geschäft gut und der Erfolg gab seinem Mut recht. Eugen Seger: «Ich hatte das Glück, die goldenen 70er- und 80er-Jahre erleben zu dürfen, als insbesondere der amerikanische Dollar recht locker sass. Damals galt er noch über 4 Franken.»
Bereits acht Jahre nach seinem Start konnte Eugen expandieren und eröffnete einen zweiten Shop im Städtle – dort, wo er noch bis Ende dieses Jahres seinen City-Shop betreibt. Kurzzeitig hatte der innovative Unternehmer noch ein drittes Ladengeschäft im ehemaligen Taxi Beck-Gebäude.

Nur noch ein Drittel Umsatz

Eugen Seger, seit 1982 in zweiter Ehe mit Annette aus Schweden verheiratet, hat insgesamt fünf Söhne. Sein Sohn Robert verunglückte 1989 im Alter von 23 Jahren tödlich. Sohn Oliver lebt seit 15 Jahren in Südafrika, dessen Sohn Diego bislang Eugens einziges Enkelkind ist. «Leider hat keiner meiner Söhne Interesse, das Geschäft weiterzuführen – sie haben alle ihren eigenen Beruf. Einerseits habe ich Verständnis dafür, macht doch der Umsatz im Vergleich zu den besten Zeiten lediglich noch einen Drittel aus.»

Weshalb das so ist, hat gemäss Eugen Seger verschiedene Ursachen: «Früher liessen sich Souvenirs besser verkaufen. Amerikaner und Japaner kauften Mitbringsel für ihre Familien. Später kamen die Gäste aus dem Ostblock und heute sind es die Chinesen. Inzwischen haben Gebrauchsartikel wie Uhren oder Messer den ‹Staubfänger› Souvenir abgelöst. Etliche Hersteller von Souvenirartikeln mussten ihre Produktion aufgeben.» Die zahlreichen Baustellen im Zuge der Umwandlung des Städtles haben auch dazu beigetragen, dass das Geschäft einbrach. «Die autofreie Zone ist ja grundsätzlich schön und ruhig – leider zu ruhig», klagt Eugen Seger und nennt weitere negative Einflüsse: die Geschäfte seien zu exklusiv, es fehlten Billiganbieter als Publikums-Magnet und die Gastronomie sei leider auch nicht mehr das, was sie einmal war.
In diesem Zusammenhang bedauert er die Schliessung des renommierten Hotels Real ausserordentlich: «Früher hat man sich gerne zu einem Kaffee getroffen. Wir haben Freundschaften intensiver gepflegt und der Zusammenhalt unter den Geschäftsleuten war besser.» Eugen ist überzeugt, dass man die Werbe- und PR-Massnahmen verstärken müsste, damit wieder mehr Besucher nach Vaduz kommen. Diese hätten früher viel Geld nach Vaduz gebracht.

Herzlichen Dank!

Abschliessend meint «Schlass»: «Ich habe zu meinem jetzigen Vermieter während 35 Jahren ein gutes Verhältnis gepflegt, werde den Vertrag aber nicht mehr verlängern, da ich dann wieder investieren müsste. Nachdem es mir auch gesundheitlich wieder gut geht, ist das jetzt der richtige Zeitpunkt aufzuhören. Ich bin ein zufriedener Mensch, der positiv in die Zukunft blickt. Schliesslich ist es mir ein Bedürfnis, all meinen Kunden und meiner Familie, meinen Söhnen Pascal, Simon und Marcel und insbesondere meiner Frau Annette herzlich für ihre Unterstützung zu danken.»
Am Montag, 20. Dezember, macht Schlass endgültig Schluss. Bis dahin ist sein Geschäft noch jeden Tag geöffnet. Er würde sich freuen, zahlreiche Kunden begrüssen zu können, profitieren sie doch von bis zu 80 Prozent Ermässigung. Am 12. Dezember, anlässlich des Weihnachtsmarkts, lud Eugen Seger ab 16 Uhr zu Glühwein und Krömli ein.
Gleichzeitig wurde seine in den Landesfarben gehaltene Liechtenstein-Kuh versteigert, wovon die Hälfte des Erlöses der Krebshilfe zugute kommt.

EIN BISSCHEN SO WIE MARTIN...

Auf das Martinifest hin wurde in den letzten Wochen in den Kindergärten von Vaduz fleissig an den vielen, bunten Laternen gebastelt. Im Kindergarten und in der Grundstufe der Tagesschule Vaduz haben die Kinder die Legende vom St. Martin kennen gelernt und erfahren, wie dieser seinen Mantel mit dem armen Bettler geteilt hat. Das Teilen stand während dieser Zeit im Vordergrund und war auch Hauptbestandteil der Feier bei der Kathedrale.

Am Donnerstag, 11. November, fand dann der traditionelle Laternenumzug mit den Familien der Kindergartenkinder statt. Aus allen Richtungen von Vaduz gelangten die Kindergruppen in einem Sternmarsch zur Kathedrale, wo die Kinder feierlich mit Trompeten-Klängen, gespielt von Amik Guerra, in die Kirche eintraten. Die Primarschüler der 5. Klasse unterstützten diesen schönen Abend mit einer Diageschichte zum Thema des heiligen St. Martin.

Im Anschluss an die Feier in der Kathedrale teilten die Kinder ihre selbst gebackenen Brötchen mit ihren Familien und die Elternvereinigungen von Vaduz offerierten allen Anwesenden einen feinen Tee. Eltern und Kinder konnten so rund um das Martinsfeuer noch etwas verweilen und den Abend ausklingen lassen.

Umbruch 14.12.10 15:06 Seite 35

«DER OFFENE BLICK» UND ONLINE-KATALOG ZUM JUBILÄUM

Kunstmuseum Liechtenstein feiert 10-jähriges Bestehen

Zahlreiche Gäste waren der Einladung gefolgt und wohnten dem Festakt im Kunstmuseum bei.

Im Jahr 2000 wurde das Kunstmuseum Liechtenstein, dessen Bau grösstenteils von privaten Donatoren finanziert wurde, offiziell eröffnet. Auf den Tag genau, am 11. November 2010, fand der Festakt zum Jubiläum statt. Zahlreiche Gäste waren der Einladung gefolgt, darunter Vertreter aus Regierung und Landtag sowie aus den Gemeinden.

Das Kunstmuseum Liechtenstein weist eine Architektur auf, die international von Beginn an auf viel Beachtung stiess. In den zehn Jahren seines Bestehens hat sich das Kunstmuseum Liechtenstein aber auch als innovative Institution und Impulsgeber sowohl in Liechtenstein wie auch international verankert. Die Nationalgalerie des Landes ist ein wichtiger Akteur im internationalen Ausstellungs- und Kunstbetrieb geworden, ist Identitätsstifterin in Liechtenstein und wirkt als Bildungseinrichtung für die ganze Region. Seit Bestehen zeigte das Museum fast 100 Ausstellungen, ein Grossteil davon Eigenproduktionen.

Jubiläumspublikation und Online-Katalog

Zum Jubiläum wartete das Kunstmuseum mit zwei Neuheiten auf. «Der offene Blick» heisst die Jubiläumspublikation des Kunstmuseums Liechtenstein, die die Entstehungsgeschichte des Hauses sowie die Ausstellungen und Veranstaltungen der letzten 10 Jahre zusammenfasst. Der repräsentativ gestaltete Katalog ist im Benteli Verlag, Bern, erschienen. Er ist im Shop des Kunstmuseums Liechtenstein erhältlich.

Die zweite Neuheit ist ein Online-Katalog, den das Kunstmuseum ebenfalls zu seinem 10-jährigen Bestehen veröffentlichte. Er enthält rund 2'000 Werke. Die Online-Publikation bietet den Vorteil, dass die Sammlung sowie neue wissenschaftliche Erkenntnisse stets aktuell verfügbar sind.

Der auf der Website www.kunstmuseum.li abrufbare Sammlungskatalog umfasst nahezu den gesamten Sammlungsbestand, von der Gründung der Staatlichen Kunstsammlung 1968 ausgehend bis ins Jahr 2010. Miteinbezogen sind dabei auch Dauerleihgaben.

NIEDERLÄNDISCHER VEREIN IM FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN IST SEIT 20 JAHREN AKTIV

Serie: Ausländer-Vereinigungen in Liechtenstein

Der Niederländische Verein hat sich die Aufgabe gestellt, Landsleute sowie interessierte Menschen mit einem vielseitigen Programm für die niederländische Kultur, Lebensart und Sprache zu begeistern und Traditionen zu pflegen. Der Verein ist auch dazu da, Landsleuten, die Wohnsitz in der Region genommen haben, behilflich zu sein und mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Es werden Kontakte mit niederländischen Behörden und Botschaften gepflegt, um Neuigkeiten und Änderungen zu kommunizieren.

Es finden, verteilt über das ganze Jahr, verschiedenste Anlässe statt, angefangen mit dem traditionellen Neujahrsessen, Generalversammlung, und natürlich «Koninginnedag» am 30. April, welcher der niederländische Nationalfeiertag ist. Für Jung und Alt werden Spielabende organisiert, wo das «sjoelen», ein typisch niederländisches Brettspiel, oder «stelten lopen», «koek happen» und diverse andere traditionelle Spiele durchgeführt werden. Hierzu werden typisch niederländische Gerichte oder Snacks angeboten.

Speziell für die Kinder wird jeweils am 5. Dezember der Nikolaustag organisiert, hat doch in den Niederlanden der «Sinterklaas» einen höheren Stellenwert als der Weihnachtsmann und bringt den Kindern die Geschenke. In diesem Jahr konnte das 20-jährige Vereins-Jubiläum gefeiert werden. An der GV wurde die langjährige Präsidentin und Gründungsmitglied Thea Rechsteiner als Ehrenmitglied ausgezeichnet. Zurzeit zählt der Verein 60 aktive Mitglieder, die meisten mit Wohnsitz in Liechtenstein, jedoch werden auch Mitglieder aus der Region aufgenommen.

Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage: http://nl-verein.tripod.com
In Vaduz sind 13 Personen mit niederländischer Staatsbürgerschaft angemeldet (ohne Personen mit doppelter Staatsbürgerschaft)

Umbruch 14.12.10 15:06 Seite 37

VOR 45 JAHREN …

«Am Dienstag, den 5. Oktober, abends 20.30 Uhr findet im Kleinen Saal des Hotels Adler in Vaduz eine Versammlung aller Trachtenvereine statt. Zweck dieser Versammlung ist die Gründung eines Dachverbandes für die liechtensteinischen Trachtenvereine…» so lautet der Anfang der Einladung von Adulf Peter Goop an alle Trachtenvereine des Landes und die Musikkapellen Schellenberg und Triesenberg im Jahre 1965. Ausgrabungsfunde, vorwiegend in Mauren, beweisen, dass bereits im 18. Jahrhundert weit mehr schöne Trachten getragen wurden, als man auf Grund der damals herrschenden Armut im Lande eigentlich annehmen konnte. Die Zeiten im 19. Jahrhundert waren dann jedoch der Tradition und somit auch den Trachten nicht unbedingt wohl gesinnt, sodass um 1860 die letzte Tracht in Liechtenstein verschwand. Trotzdem tauchten aber immer wieder Trachtenträgerinnen auf, so 1895 anlässlich der Landesausstellung, bei der 200-Jahr-Feier im Jahre 1912 und anlässlich des Regierungsantrittes von Fürst Franz I. 1929, aber auch bei der Huldigung 1939 und der Hochzeit von Fürst Franz Josef II. und Fürstin Gina 1943. Ein erster Aufschwung der Trachten erfolgte dann aber 1954, als Maly Ospelt-Real in Vaduz einen Trachtenverein gründete.
Im Hinblick auf den grossen Festumzug in Vaduz 1956 anlässlich der Feierlichkeiten «150 Jahre Souveränität» und dem gleichzeitigen 50. Geburtstag von Fürst Franz Josef II. wurden im ganzen Lande sogenannte «neue Trachten» geschaffen und Trachtenvereine gegründet, allerdings ohne grossen bleibenden Erfolg, da immer wieder Probleme zwischen Trägern der alten und der neuen Trachten entstanden. Dies führte dann schlussendlich zur genannten Gründungsversammlung der Liechtensteinischen Trachtenvereinigung, mit dem Ziel der bewussten individuellen und gemeinschaftlichen Trachtenpflege in Liechtenstein.
Die Mitglieder der Trachtenvereine begleiten uns heute bei den vielfältigsten Anlässen mit ihren prächtigen und stolz getragenen Gewändern. Damit verschönern sie zahlreiche öffentliche Veranstaltungen und Feste. Aber nicht nur mit ihrer Tracht erfreuen sie unser Auge, sondern auch unser Gehör bei Auftritten der Trachtenkapellen und Trachtenchöre. Schon am Sonntag, den 19. Dezember, 17.00 Uhr, können Sie sich selbst davon überzeugen, beim traditionellen Weihnachtskonzert des Trachtenchors Vaduz in der Pfarrkirche zu St. Florin.

Quelle: 33 Jahre Liechtensteinische Trachtenvereinigung, Dokumentation von Adulf Peter Goop, 1998

Das Bild aus unserem Archiv zeigt Trachtenträgerinnen anlässlich der Erbhuldigung am 29. Mai 1939.

STÜTZPUNKTFEUERWEHR MIT NEUEM HUBRETTER AUSGESTATTET

Am letzten Samstag im November fand die Einweihung des neuen Hubretters bei der Stützpunktfeuerwehr Vaduz statt. Das mehr als eine Million Franken teure Gerät wurde durch das Land finanziert und der Feuerwehr Vaduz, die auch Stützpunktfeuerwehr ist, übergeben. Es ersetzt die 20 Jahre alte Autodrehleiter und ist vielseitig einsetzbar. Für die Personenrettung kann der Rettungskorb mit einem Belastungsvermögen von 500 kg und Platz für fünf erwachsene Personen auf 32 Meter Höhe gehoben werden. Ebenso kann er für den Löscheinsatz von oben eingesetzt werden, mit einer Leistung von 4'800 Litern Wasser pro Minute. Der Hubretter muss rund um die Uhr einsatzbereit sein. Nebst einem funktionierenden Bereitschaftsdienst ist auch geschultes Personal notwendig. Deshalb wurden 22 Feuerwehrleute der Feuerwehr Vaduz in der Bedienung des neuen Gerätes ausgebildet.

VIELE GUTE VORSÄTZE FÜRS NEUE JAHR?

Das well.system hilft beim Umsetzen

Voller Energie startet das well.system ins neue Jahr. Konkret wurden zwei spezielle Angebote ins Leben gerufen, an denen Mitarbeiter und Privatpersonen ab Januar teilnehmen können.
Die Wunschgewicht-Gruppe wird von einer Ernährungsexpertin geleitet, die hilft, ungeliebten Pölsterchen nachhaltig und gesund den Kampf anzusagen. Sie begleitet die Teilnehmer aktiv bei der Ernährungsumstellung und steht ihnen regelmäßig mit Rat und Tat zur Seite. Teilnehmer, die lieber auf ein sportliches Ziel hinarbeiten, kommen in einer neuen Laufgruppe auf ihre Kosten. Diese wird von einer aktiven Triathletin geleitet, die den Teilnehmern das 1x1 des Laufens näher bringt, wertvolle Tipps gibt und mit ihnen gemeinsam und leistungsorientiert auf ein spezielles Ereignis hin trainiert.
Das well.system ist ein Programm, das die Zufriedenheit und das Wohlbefinden der liechtensteinischen Bevölkerung und Arbeitnehmer in den Fokus stellt. Unterstützt wird das Programm unter anderem von der Liechtensteinischen Landesregierung, den Gemeinden Vaduz, Schaan und Gamprin, dem Liechtensteinischen Bankenverband als Hauptsponsor, der Concordia Unfall- und Krankenversicherung und von vielen weiteren Unternehmen und Verbänden. Mittlerweile nehmen über 250 Mitarbeiter aus über 15 Unternehmen am well.programm teil, bei denen die Erfolge sichtbar und spürbar sind. Zukünftig ist das well.system auch für Privatpersonen zugänglich.

Weitere Informationen auf www.wellsein.com

Umbruch 14.12.10 15:06 Seite 39

GLÜCKWUNSCH ZUR GOLDENEN HOCHZEIT

Franz und Roswitha Schreiber, Schaanerstrasse 72, feierten am 15. Oktober das Fest der Goldenen Hochzeit. Die Glückwünsche überbrachte Bürgermeister Ewald Ospelt in Begleitung zweier Trachtenfrauen. Unser Bild zeigt (v. l.): Elisabeth Lampert, Roswitha und Franz Schreiber, Madeleine Wolf und Bürgermeister Ewald Ospelt.

Am 5. November fand sich Bürgermeister Ewald Ospelt in Begleitung zweier Trachtenfrauen am Auring 52 ein, um Karl und Elisabeth Ospelt zum goldenen Ehejubiläum zu gratulieren. Unser Bild zeigt Bürgermeister Ewald Ospelt mit Elisabeth und Karl Ospelt (v.l.).

GLÜCKWUNSCH ZUM GEBURTSTAG

Amalia Zech, Gerberweg 4, feierte am 1. Oktober den 90. Geburtstag. Die Jubilarin freute sich sehr über den Gratulationsbesuch von Bürgermeister Ewald Ospelt in Begleitung zweier Trachtenfrauen. Bild (v.l.): Elli Widmann, Bürgermeister Ewald Ospelt, Amalia Zech und Ariane Renz.

Umbruch 14.12.10 15:06 Seite 40

WEITERBILDUNG IM FÜHRUNGSTEAM

Fingerspitzengefühl brauchten die Führungsmitglieder beim Balancieren mit dem Meterstab.

Alle Abteilungsleiter und der Bürgermeister haben sich in den Monaten Juni und August für drei Tage im Vereinshaus zur Führungsschulung zusammen gefunden. Das Thema Führen in der Gemeindeverwaltung Vaduz wurde unter fachkundiger Begleitung von Thomas Sele, dipl. Coach NDS FH und Organisationsberater IAP vermittelt und geschult.
Klares Ziel der Weiterbildung war:

- der Nutzen für die Gemeinde und Bevölkerung
- das einheitliche Führungsverständnis
- die persönliche Reflexion / der Erfahrungsaustausch untereinander
- Inputs für die konkrete Umsetzung
- und die Gesundheitserhaltung – das Selbstmanagement und die Selbstorganisation

Führen heisst Lernen. Wer andere führen will, muss bei sich selbst beginnen. Bereit sein, immer wieder alte Positionen zu verlassen und sich auf die sich verändernde Umwelt einzulassen. Führen heisst selbstkritisch sein. Eindrücklich wurden wir am Beginn des ersten Kurstages mit geschickten Übungen an das Thema herangeführt. Nein, wir haben nicht Blinde Kuh gespielt, sondern mit einer Gruppe – aufgeteilt in drei Führungsebenen – versucht den Ball zu platzieren. Die Kadermitarbeiter haben alles gesehen, den Kunden gekannt und durften sprechen sowie einmal mitarbeiten und einmal nur zuschauen. Das mittlere Kader hat alles gesehen, durfte aber nicht sprechen und die Mitarbeiter mussten ihren Führungsleuten blind vertrauen. Ja, es war für alle Beteiligten eine eher ungewöhnliche Erfahrung, zeigte sie doch auf, dass jeder auf seiner Stufe seine spezifischen Probleme zu lösen hatte.
Im weiteren Verlauf der Weiterbildung wurden theoretische Grundlagen des Führens, die eigene Führungsrolle, der Führungsstil, Führen mit Zielen, Delegieren, Motivation und Kommunikation vermittelt. Thomas Sele verstand es ausgezeichnet, die Theorie mit Gruppenarbeiten aufzulockern und den praktischen Bezug zum Arbeitsalltag herzustellen.
Am Ende des zweiten Kurstages stand klar fest, dass das Führungsteam zur Erfüllung ihrer vielfältigen Aufgaben einheitliche Führungsgrundsätze erarbeiten möchte. Die Vorteile, die aus diesen für die tägliche Arbeit erwachsen können, überwogen klar. Der dritte Kurstag stand dann ganz im Zeichen des Erarbeitens der gemeinsamen Führungsgrundsätze. Über die Diskussion von Werten und Regeln, über den Umgang miteinander und unsere Stärken und Schwächen näherten wir uns klar unserem Ziel an. Unsere gemeinsamen Grundsätze in Form des Führungswürfels waren geboren.

Umbruch 14.12.10 15:06 Seite 41

VEREINSJUBILARE MIT VERDIENSTMEDAILLE GEEHRT

Am 09. Dezember ehrte Bürgermeister Ewald Ospelt im Rahmen einer kleinen Feier die Vereinsjubilare für ihre langjährige Treue zu ihrem Verein. Er freute sich sehr, eine grosse Verdienstmedaille für 50 Jahre sowie zehn kleine Verdienstmedaillen für 25-jährige Vereinsmitgliedschaft verleihen zu können. Bürgermeister Ewald Ospelt bedankte sich recht herzlich für das langjährige Mitwirken und wünschte den Geehrten noch viele frohe Stunden in ihrem Verein.

Die Geehrten
50 Jahre
Theobald Wille, Harmoniemusik
25 Jahre
Sonja Thöny, Kirchenchor zu St. Florin
Imelda Büchel, Kirchenchor zu St. Florin
Friedrich Hemmerle, Trachtenchor
Evelina Deflorin, Trachtenchor
Monika Hemmerle, Trachtenchor
*René Osterhues, Harmoniemusik**
Siegfried Kofler, Harmoniemusik
*Alfons Mikus, MGV Sängerbund**
Florin Kofler, MGV Sängerbund
Johannes Theiner, MGV Sängerbund
** fehlt auf dem Bild*

PERSONALNACHRICHTEN

DIENSTJUBILÄEN

Wir gratulieren und danken für die langjährige Mitarbeit:

Martin Fehr
01. Oktober
Mitarbeiter Werkbetrieb
15 Dienstjahre

Florin Kofler
01. November
Hauswart Primarschule Ebenholz
10 Dienstjahre

AUSTRITTE

Wir danken für die geleisteten Dienste und wünschen alles Gute:

Livia Oehry
31. Dezember 2010, Mitarbeiterin Werkbetrieb

RÜCKBLICK AUF DIVERSE VERANSTALTUNGEN IN VADUZ

Der Jahrmarkt am 2. Oktober lockte sehr viel Publikum ins Städtle.

«Miss Oberland» wurde anlässlich des Prämienmarktes am 2. Oktober gekürt.

Der Männergesangsverein führte die Zuhörer am 30. Oktober auf eine Weltreise.

«Heinz de Specht» mit «Macht uns fertig!» trat am 30. Oktober im Schlösslekeller auf.

Der Vaduzer Kinderchor sang sich wiederum in die Herzen der Zuhörer anlässlich des Konzertes am 14. November.

Umbruch 14.12.10 15:06 Seite 43

Traditionellerweise musste der Bürgermeister den Schlüssel zum Rathaus am 11.11. um 11.11 Uhr herausrücken.

Die Törmleguger gaben alles, um den Beginn der fünften Jahreszeit lautstark anzukünden.

Der Kirchenchor St. Florin brachte mit dem «Stern von Bethlehem» am 28. November ein hochstehendes Konzert dar.

Der Frauenverein Vaduz erfreute mit dem Adventskränzchen am 30. November die Senioren.

«Mosig förs Folk» bot die Harmoniemusik Vaduz am 4. Dezember.

Der Nikolaus beschenkte am 5. Dezember alle braven Kinder.

Umbruch 14.12.10 15:06 Seite 44

INHALT

02 **03** *Editorial*

04 **05** *Ein Blick über die Schulter der Mitarbeiter des Wasserwerks*

06 **07** *Verwaltungsbau – Konsequenz des Volksentscheides*
Trinkwasserreservoir Pradamee renoviert

08 **09** *Grafschaftsbrunnen an neuem Standort*
Winterräumung in der Gemeinde Vaduz

10 **11** *Alte Rheinbrücke wieder offen*
Ein Jahr neues Parkierungskonzept in Vaduz

12 **13** *Berichterstattung Aussenstellen-Praktikum im Vaduzer-Saal*

14 **15** *Politik aus Frauensicht – das Rundtisch-Interview*

16 **17** *Das Band – ein Projekt der Hochschule Liechtenstein*
Kirche erstrahlt in neuem Glanz

18 **19** *Budget 2011*

20 **21** *«Herbsttreffen» im Haus St. Florin*
Infos über Verkehrsbehinderungen
Silvester Vaduz mit Cover-Band

22 **23** *Wir sind für Sie da und wünschen frohe Festtage*

24 **25** *Ein attraktives Weihnachtsgeschenk*
Wenn Kinderaugen strahlen
Eine Nacht in Venedig

26 **27** *FC Vaduz – Crazy Ball 2011*
Die Törmleparty
Dreikönigsunterhaltung 2011
Funkner im Einsatz

28 **29** *Porträt: Hubertus Real*
«Wandel als Möglichkeit, neue Gäste anzusprechen»

30 **31** *Giovanna Gould – Porträts für einen guten Zweck*
Europäische Freiwillige im Camäleon

32 **33** *Porträt: Eugen Seger*
«Der Schlass macht Schluss»

34 **35** *Ein bisschen so wie Martin...*
Kunstmuseum Liechtenstein feiert Jubiläum

36 **37** *Niederländischer Verein im Fürstentum Liechtenstein*
Vor 45 Jahren ...

38 **39** *Neuer Hubretter für Stützpunktfeuerwehr*
well.system
Glückwunsch zur Goldenen Hochzeit
Glückwunsch zum Geburtstag

40 **41** *Weiterbildung im Führungsteam*
Vereinsjubilare mit Verdienstmedaille geehrt
Personalnachrichten

42 **43** *Rückblick auf diverse Veranstaltungen in Vaduz*